



STADT BURGDORF

Integriertes Städtebauliches Entwicklungskonzept [ISEK]

Kernstadt und Innenstadt


plan-werkStadt
büro für stadtplanung & beratung


www.forum-bremen.info



Stadt Burgdorf

Integriertes Städtebauliches Entwicklungskonzept

Kernstadt und Innenstadt

Stadt Burgdorf
Juni 2021

Auftraggeber

Stadt Burgdorf
Stadtplanung und Umwelt
Rathaus IV
Vor dem Hannoverschen Tor 27
31303 Burgdorf
Tel.: +49 5136 898-369

Bearbeitung: Benedict Schmidtman

Auftragnehmer

plan-werkStadt - büro für stadtplanung und beratung
Schlachte 1 / Erste Schlachtpforte
28195 Bremen
Tel.: +49 421 506248

Bearbeitung: Dr. Gerd Reesas
Heike Wohltmann

Mitarbeit: Eva Hoßfeld
Lisa Marie Vierke
Laura Kruse
Nele Posadowsky
Camilla Carstens

in Zusammenarbeit mit

FORUM Karsten Hesse Matthes Partnerschaft
Schlachte 1 / Erste Schlachtpforte
28195 Bremen
Tel.: +49 421 696777-16

Bearbeitung: Felix Matthes

Mitarbeit: Anton Maleike
Josefin Weyer

Alle Grafiken (wenn nicht gesondert gekennzeichnet): plan-werkStadt / FORUM
Foto Titelblatt: © Joachim Lührs

Inhaltsverzeichnis

1	Vorbemerkungen, Grundlagen und methodisches Vorgehen.....	3
1.1	Vorbemerkungen und Aufgabenstellung.....	3
1.2	Methodik und Vorgehensweise	3
2	Raumordnerische, landesplanerische und zentralörtliche Einordnung	5
2.1	Geographische Lage und Verflechtungen.....	5
2.2	Raumordnerische und landesplanerische Einordnung.....	5
2.3	Flächennutzungsplan und Bebauungspläne	7
3	Bestandsanalyse: Untersuchungsgebiet Innenstadt im Kontext der Gesamtstadt.....	11
3.1	Lage im Raum.....	11
3.2	Historische Entwicklung	12
3.3	Verkehrliche Einbindung.....	15
3.3.1	KfZ-Verkehr (überörtlich).....	15
3.3.2	KfZ-Verkehr (innerörtlich).....	17
3.3.3	Bahnverkehr.....	18
3.3.4	Busverkehr	19
3.3.5	Flugverkehr	19
3.3.6	Radverkehr.....	20
3.3.7	Fußgängerverkehr.....	21
3.4	Stadtgrün und Freiflächen	21
3.5	Demografische Entwicklung und Strukturen	24
3.5.1	Bevölkerungsentwicklung.....	24
3.5.2	Beiträge von Geburtensaldo und Wanderungen	25
3.5.3	Altersgruppenspezifische Wandlungsmuster	27
3.5.4	Einwohnerstruktur.....	28
3.5.5	Zusammenfassung	29
3.6	Wirtschaft, Arbeitsmarkt und Einzelhandel.....	30
3.6.1	Wirtschaftsstruktur / Arbeitsmarkt	30
3.6.2	Kaufkraft und Einzelhandelszentralität	30

3.7	Versorgungsbereiche der Kernstadt	31
3.7.1	Hauptversorgungszentrum Innenstadt.....	32
3.7.2	Nebenzentrum Aue-Süd	32
3.7.3	Zusammenfassung	33
3.8	Soziale Infrastrukturen, Bildung und Gesundheit.....	34
3.8.1	Soziale Infrastrukturen	34
3.8.2	Betreuungs- und Bildungsangebote für Kinder und Jugendliche	35
3.8.3	Berufsschulzentrum und Fachgymnasien.....	36
3.8.4	Gesundheit.....	36
3.8.5	Pflegeeinrichtungen.....	36
3.9	Freizeit und Kultur.....	37
3.9.1	Kinder und Jugendliche.....	38
3.9.2	Sport.....	39
3.9.3	Kultur	39
3.10	Weitere Herausforderungen der Stadtentwicklung in Burgdorf	41
4	Leitbild und Entwicklungsziele.....	45
4.1	Leitbild.....	45
4.2	Sektorale Handlungsfelder für die Kernstadt	45
4.3	Ziele für das Untersuchungsgebiet „Innenstadt Burgdorf“	50
5	Erneuerungskonzept und Umsetzungsstrategie	54
6	Anhang.....	58

1 Vorbemerkungen, Grundlagen und methodisches Vorgehen

1.1 Vorbemerkungen und Aufgabenstellung

Die Verantwortungsträger:innen der Stadt sehen insbesondere mit Blick auf die Innenstadt der Stadt Burgdorf erhebliche Handlungs- und Steuerungsbedarfe für deren zukünftige Entwicklung. Die Innenstadt erfülle ihre Aufgaben und Potenziale als Versorgungszentrum sowie als identitätsstiftendes Zentrum und Begegnungsort nicht mehr ausreichend. Um die Innenstadt in den Kontext eines integrierten, gesamtstädtischen Entwicklungsprozesses einzuordnen, hat die Stadt Burgdorf deshalb dieses vorliegende integrierte städtebauliche Entwicklungskonzept (ISEK) für die Kernstadt Burgdorf sowie eine Vorbereitende Untersuchung (VU) gem. § 141 BauGB für die Innenstadt in Auftrag gegeben.

Das ISEK soll die Ist-Situation für alle wesentlichen Themenfelder analysieren und ein Leitbild und Leitlinien für die weitere zukünftige Stadtentwicklung aufzeigen. Diese sollen als strategische Grundlage für planerische Entscheidungen die nachhaltige gesamtstädtische Entwicklung durch eine integrierte Sichtweise und Perspektive sicherstellen.

Ein ISEK bildet nach aktueller Städtebauförderrichtlinie des Landes Niedersachsen vom 17.12.2015 eine wesentliche Grundlage für den Antrag auf Städtebaufördermittel. Darüber hinaus soll es aber auch eine wesentliche Orientierungshilfe für die Entwicklung der Kernstadt darstellen.

1.2 Methodik und Vorgehensweise

Diesem vorliegenden ISEK liegt eine umfassende und weitreichende Bestandsaufnahme zugrunde. Diese wurde durch quantitative und qualitative Analysen von Daten, Begehungen und Befahrungen sowie Expert:innengesprächen und die Beteiligung von öffentlichen Akteur:innen und Bewohner:innen mit einem Methodenmix erstellt.

Durch die parallele Erstellung und Datenerhebung für das ISEK und die VU im Gebiet „Innenstadt“ konnten wichtige Rückkopplungen, Erhebungsbedarfe und Analyseergebnisse aufeinander abgestimmt werden. Das Untersuchungsgebiet „Innenstadt“ spielt eine zentrale Rolle mit herausragenden Funktionen für die Kernstadt als Standort der wichtigsten Versorgungs- und Dienstleistungsfunktionen und bietet wichtige Treffpunkte und Begegnungsmöglichkeiten. Wesentliche Aufgabenbereiche der Gesamtstadt werden dementsprechend von der Innenstadt übernommen, sodass ihr ein wichtiger Fokus innerhalb der Datenauswertung und –erhebung zuteilwird.

Folgende Bearbeitungsschritte sind im Einzelnen vollzogen worden:

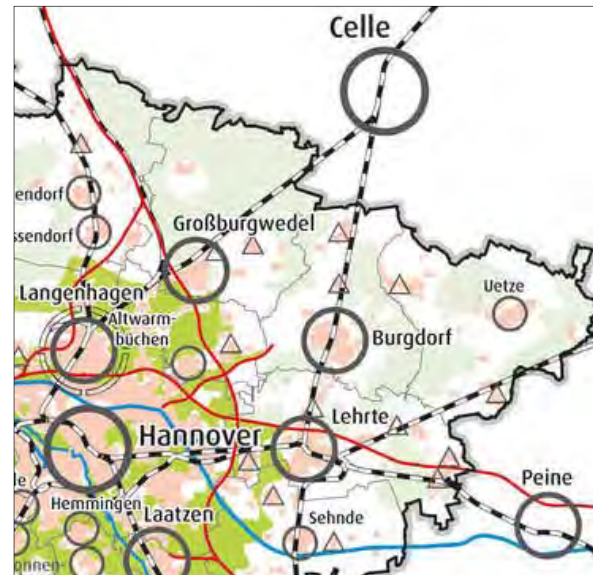
- Bestandsaufnahme der Ist-Situation durch Auswertung von Daten, Dokumenten und bestehenden Konzepten und Planungsgrundlagen (Januar bis März 2021)
- Wiederholte Begehungen und Befahrungen (gesamter Bearbeitungszeitraum)
- Expertengespräche und iterative Rückkopplung mit der Stadt- und tw. Regionsverwaltung (Februar bis April 2021)
- Beteiligung der Träger Öffentlicher Belange und Analyse der Ergebnisse für das VU-Gebiet (April 2021)
- Beteiligung der Öffentlichkeit durch eine differenzierte Online-Dialog-Phase (15. bis 29. Februar 2021), vier thematische Online-Workshops (15. bis 18. März 2021) sowie eine Online-Abschlussveranstaltung (19. Mai 2021) jeweils im Live-Format
- Der Rat der Stadt Burgdorf hat sich am 29.10.2020 (Einleitungsbeschluss) und 11.05.2021 (Billigungsbeschluss) mit dem ISEK „Kernstadt“ und der VU „Burgdorf Innenstadt“ befasst. Zusätzlich war das geplante Sanierungsverfahren am 23.02.2021, am 13.04.2021 und am 10.05.2021 Gegenstand von Sitzungen des Ausschusses für Umwelt, Stadtentwicklung und Bau.

2 Raumordnerische, landesplanerische und zentralörtliche Einordnung

2.1 Geographische Lage und Verflechtungen

Die Stadt Burgdorf liegt innerhalb der Region Hannover und war bis 1974 Kreisstadt des ehemaligen Landkreises Burgdorf. Burgdorf liegt etwa jeweils 20 km von den Oberzentren Hannover in südwestlicher Richtung und Celle in nördlicher Richtung entfernt. Die Autoverbindungen A 37 und B3 verbinden Hannover und Celle und führen gleichzeitig durch das Gemeindegebiet von Burgdorf. Außerdem werden die beiden Oberzentren durch die S-Bahnlinien 6 und 7 mit Zwischenhalt in Burgdorf verbunden, die jeweils stündlich verkehren. In geringer Entfernung zu Burgdorf liegen zudem die Mittelzentren Lehrte (10 km südlich) und Großburgwedel (12 km nordwestlich) sowie Peine (20 km südöstlich). Außerdem wird die Stadt von den Gemeinden Isernhagen, Uetze und Wedemark umgeben. Nordöstlich der Stadt grenzt der Landschafts- und Erholungsraum Burgdorfer Land an.

Abb. 1 Ausschnitt "Raumstruktur 2017" der Region Hannover und direktes Umland



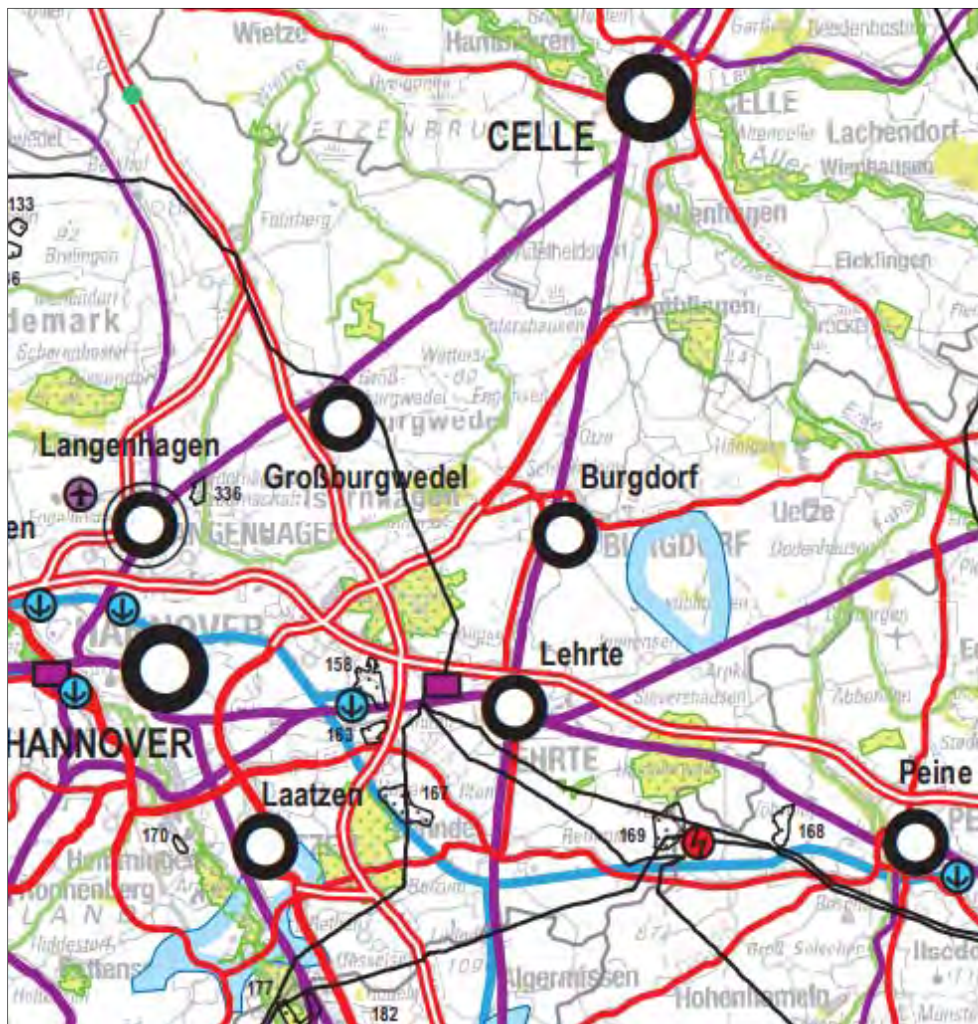
Quelle: Region Hannover

Das Gemeindegebiet weist eine Fläche von ca. 112,4 km² auf und erstreckt sich in etwa 15 km in Nord-Süd Richtung und an der breitesten Stelle etwa 12 km in Ost-West-Richtung.

2.2 Raumordnerische und landesplanerische Einordnung

„Die Region Hannover soll als zukunftsfähiger Wirtschafts- und Lebensraum nachhaltig gesichert und weiterentwickelt werden. Dabei soll die Vielfalt der Landschaftsräume, der Siedlungstypen und der Wirtschaftsstruktur ebenso genutzt werden, wie die teilregionalen Besonderheiten und Entwicklungspotenziale“ (RROP 2016 1.1 01)

Abb. 2 Ausschnitt LROP Niedersachsen 2017



Quelle: Region Hannover

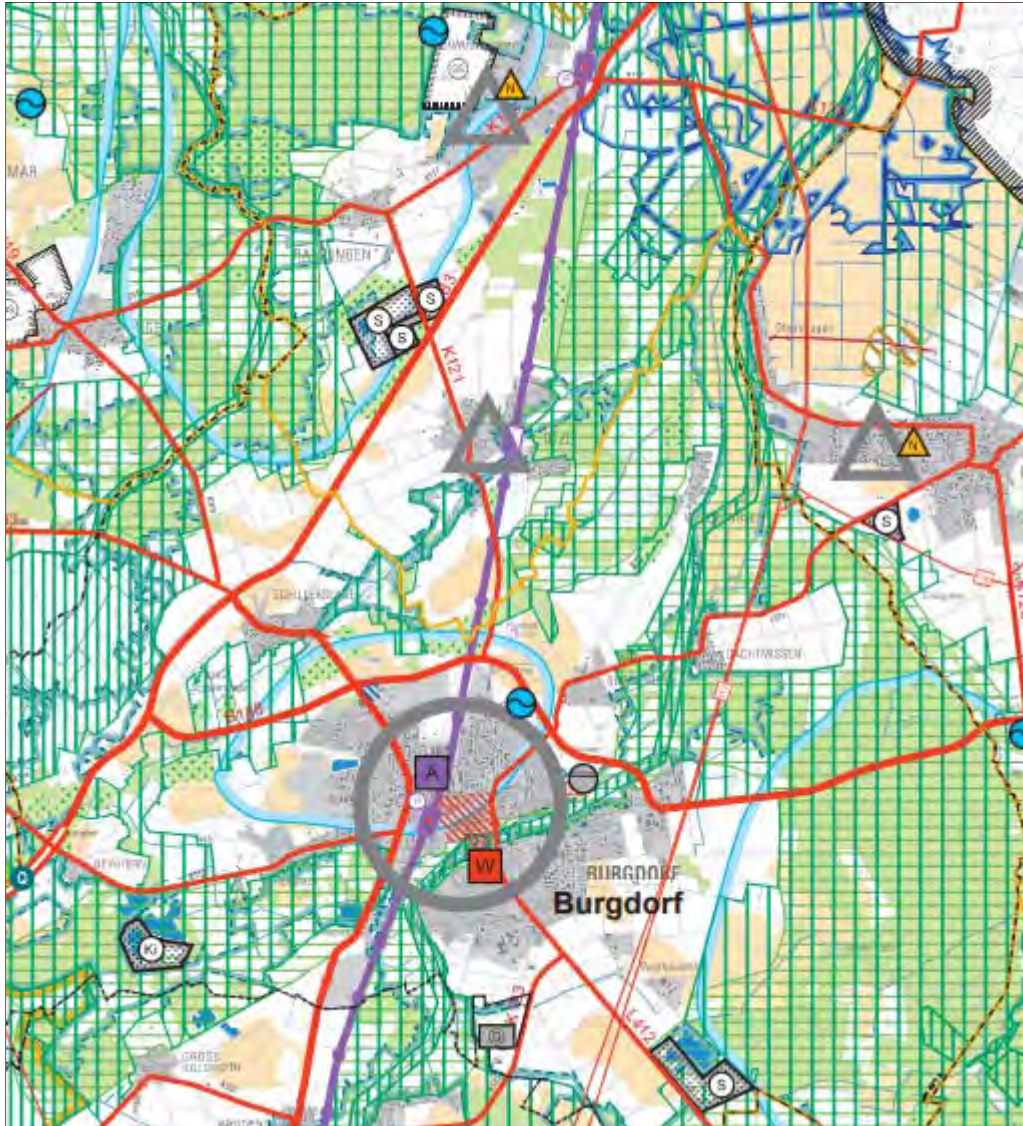
In der Landesplanung wird die Entwicklung von Räumen und Siedlungsstrukturen anhand des zentralörtlichen Systems nachvollzogen. Hier kommen Burgdorf als Mittelzentrum unterschiedliche Funktionen und Aufgaben zu. Allen voran steht eine regionale Versorgungsfunktion für die umliegenden Siedlungsstrukturen mit Dienstleistungen, Gütern und Einrichtungen für den gehobenen Bedarf und den alltäglichen Grundbedarf. Die „zentralen Siedlungsgebiete“ bilden hierbei die Kernstadt Burgdorf mit Heeßel und Hülptingsen (LROP 2017 2.2 Ziffer 04).

Innerhalb des Regionalen Raumordnungsprogramms der Region Hannover 2016 werden zusätzliche Aufgaben vor allem bei der „Sicherung und Entwicklung von Wohnstätten“ gesehen und als Standort mit Schwerpunktaufgabe „Sicherung und Entwicklung von Arbeitsstätten“. Den Versorgungskern der Stadt Burgdorf bildet laut RROP 2016 vorrangig das Gebiet östlich der Bahnhofstraße bis zur Straße Vor dem Celler Tor, nördlich durch die Gartenstraße abgegrenzt und bis über die Aue zur Braunschweiger Straße. Am Ostlandring in der Südstadt

entsteht mit dem Gewerbegebiet „Aue-Süd“ ein neuer Bereich als Nebenzentrum zur Versorgung der südlichen Stadtquartiere.

Den beiden zum Gemeindegebiet gehörigen, ländlich strukturierten Siedlungen Otze und Ehlershausen kommt die Ergänzungsfunktion Wohnen zu.

Abb. 3 Ausschnitt RROP Region Hannover 2016



Quelle: Region Hannover

2.3 Flächennutzungsplan und Bebauungspläne

Flächennutzungsplan

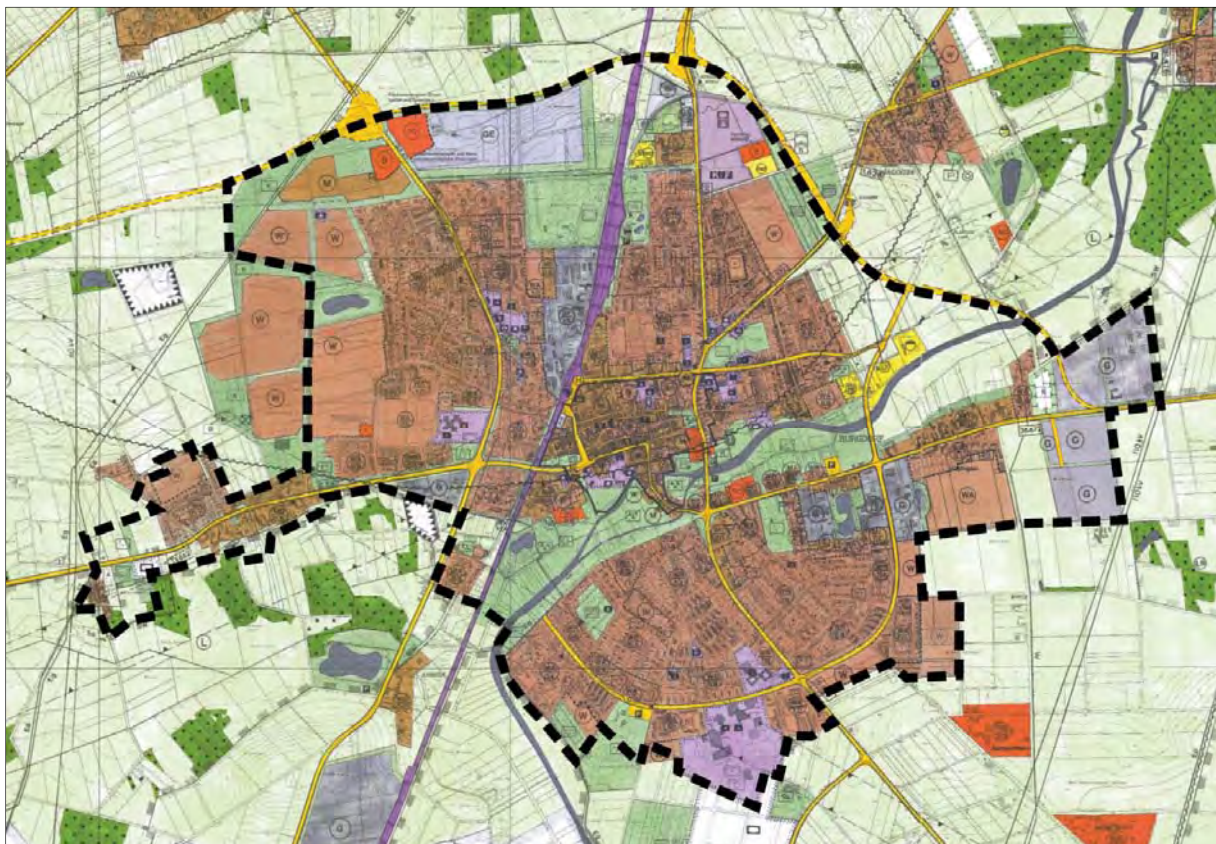
Die Nutzungsstruktur im Flächennutzungsplan zeigt deutlich den Charakter Burgdorfs: Die Stadt ist vor allem ein Wohnstandort - unterschiedliche Gebietstypen mit Wohnnutzung

dominieren das Stadtgebiet. Das Wachstum von innen nach außen ist deutlich erkennbar: An den Stadträndern - vor allem im Westen – sind neue Wohngebiete festgesetzt, die heute überwiegend schon bebaut sind. Gewerbliche Nutzungen sind dagegen nur in geringerem Umfang festgesetzt. Die jüngeren Gewerbegebiete liegen in der Nähe von Verkehrsknotenpunkten der B 188, innerstädtische Gewerbegebiete befinden sich westlich des Bahnhofs, an der Uetzer Straße und dem Ostlandring. Die als Sondergebiete festgesetzten Bereiche dienen vor allem dem großflächigen Einzelhandel und liegen entsprechend an den Hauptverkehrsstraßen.

Aufgrund der zentralörtlichen Funktion Burgdorfs nehmen auch Gemeinbedarfsflächen für unterschiedliche öffentliche Zwecke beträchtlichen Raum ein. Größere Bildungscluster befinden sich am Berliner Ring (Gymnasium Burgdorf, Berufsschule Burgdorf, Gudrun-Pausewang-Schule), Lippoldstraße (Astrid-Lindgren-Schule) und in der Innenstadt. Zukünftig wird die Integrierte Gesamtschule an den nördlichen Stadtrand ziehen.

Deutlich werden auch die das Stadtbild maßgeblich prägenden geografischen und infrastrukturellen Bedingungen: Die Aue und die sie begleitenden Grünräume kann an drei Stellen überquert werden, die Bahnlinie über die Hochbrücke sowie fußläufig durch den Bahnhofstunnel und über die Brücke am Schwimmbad am nördlichen Stadtrand .

Abb. 4 Flächennutzungsplan (Ausschnitt Kernstadt)



Quelle: Stadt Burgdorf, eig. Darstellung

Bebauungspläne

Innerhalb der Kernstadt der Stadt Burgdorf ist ein Großteil der Flächen durch Bebauungspläne überplant.

In der Südstadt, südlich der Aue, existieren für einige Einfamilienhaussiedlungen am westlichen Rand, nördlich der Straße Dammgartenfeld keine Bebauungspläne. Auch sind die Flurstücke östlich der Immenser Straße bis zum Peiner Weg teilweise nicht abgedeckt. Ebenso beidseitig am südlichen Ende der Straße Kleiner Brückendamm.

In Hülptingsen gibt es keine Bebauungspläne auf der nördlichen und südlichen Seite der Straße Vor den Höfen und für einzelne Flurstücke Am Walkenmühlenfeld.

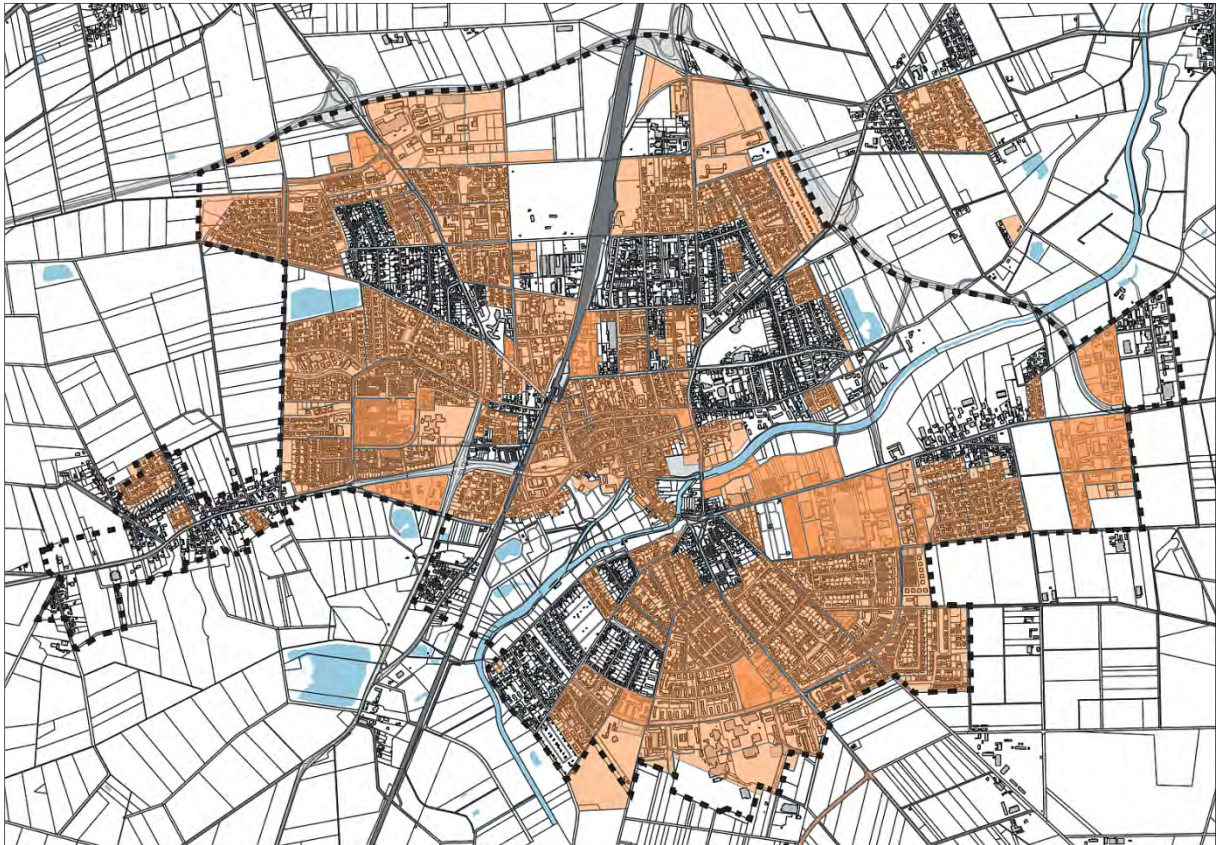
Im Ortsteil Sorgensen sind die Grundstücke nördlich der Hauptstraße (L 311) und westlich des Plantagenwegs nicht überplant.

Der historische Ortskern der Kernstadt ist vollständig überplant (einfacher Bebauungsplan). Allerdings gibt es im Bereich zwischen den Straßenzügen Friederikenstraße und Im Langen Mühlenfeld nahezu keine Bebauungspläne. Ebenso verhält es sich entlang der Grenzstraße, großen Teilen der Sorgenser Straße, Königsberger Straße, Petersstraße, Vor dem Celler Tor und zwischen der Heinrichstraße und der Straße Am Nassen Berg.

Dies führt sich westlich der Bahnstrecke am Güterbahnhof fort. Zusätzlich wurden in der Weststadt Teile der Straßenzüge zwischen Föhrenkamp und Moorstraße, westlich der B 443, nicht überplant. Es liegen außerdem keine Bebauungspläne für einige Flurstücke südlich des Magdalenenwegs und entlang der Mönkeburgstraße vor.

Der Ortsteil Heeßel ist zu einem Großteil nicht durch Bebauungspläne überplant. Lediglich die Straßen Eickhoop, Kurzer Hoop und Wiesenkamp weisen Bebauungspläne auf. Die restlichen Teile Heeßels sind nicht überplant.

Abb. 5 Mit B-Plänen überplante Gebiete der Kernstadt



Quelle: Stadt Burgdorf, eig. Darstellung

3 Bestandsanalyse: Untersuchungsgebiet Innenstadt im Kontext der Gesamtstadt

3.1 Lage im Raum

Die Stadt Burgdorf liegt in der Region Hannover, etwa 25 km nordöstlich der Landeshauptstadt im südöstlichen Niedersachsen. Mit ihren ca. 30.700 Einwohner:innen gehört die Stadt zu den kleinen Mittelstädten im östlichen Hannoveraner Umland, so wie die südliche Nachbarstadt Lehrte (rund 44.000 Einwohner) und – südlich von Lehrte – Sehnde (rund 23.500 Einwohner).

Die nächstgelegenen Kreisstädte sind jeweils in rund 25 km Entfernung Celle (nordöstlich) und Peine (südöstlich); die nächsten Großstädte sind – außer Hannover – Braunschweig (ca. 50 km östlich) und Hildesheim (ca. 40 km südlich). Die Burgdorfer Nachbargemeinden sind (im Uhrzeigersinn): Nienhagen, Adelheidsdorf (beide Landkreis Celle), Uetze, Lehrte, Isernhagen und Burgwedel.

Abb. 6 Lage Burgdorfs in Niedersachsen



Kartengrundlage: Land Niedersachsen, eig. Darstellung

Die Landschaft Burgdorfs und seiner Umgebung, das sog. „Burgdorfer Land“, ist überwiegend flach und ländlich geprägt, bietet aber dennoch ein abwechslungsreiches Landschaftsbild.

Naturräumlich gehört das Burgdorfer Land zu der Burgdorf-Peiner Geest, die sich in das übergeordnete Weser-Aller-Flachland eingliedert. Die sandigen Böden der Geestlandschaft bieten gute Bedingungen für den Spargelanbau, der in Burgdorf eine lange Tradition hat und damit ein beliebtes touristisches Ziel darstellt. Entsprechend ist der Naturraum geprägt von Feldern und Ackerflächen, außerdem gibt es Moor- und Waldgebiete sowie kleinere Fließgewässer. Dazu gehört unter anderem die Burgdorfer Aue, ein linker Nebenfluss der Aller, die durch den Burgdorfer Stadtpark und an der Innenstadt entlang fließt und Burgdorf den Namen „Auestadt“ verleiht.

Bis zur niedersächsischen Gebietsreform 1974 war Burgdorf eine Kreisstadt, heute gehört sie zur Region Hannover. Die bis dato selbstständigen, umliegenden Gemeinden Heeßel, Beinhorn, Schillerslage, Ramlingen-Ehlershausen, Otze, Weferlingsen, Sorgensen, Dachtmissen und Hülptingsen (vgl. Abb. 7) wurden im Zuge der Reform in die Stadt eingegliedert und sind nun Ortsteile der Stadt. Diese ländlich geprägten Ortsteile sind beliebte Wohngebiete des Großraumes Hannover, in Hülptingsen liegt außerdem ein wichtiges Gewerbegebiet der Stadt.

Im Zentrum der Kernstadt liegt die historische Altstadt, die auch Teil des Untersuchungsgebiets ist. Die Altstadt ist durch eine kleinteilige Bebauung und viele, teilweise unter Denkmalschutz stehende Fachwerkhäuser geprägt.

Eines der ältesten Fachwerkgebäude ist das Schloss Burgdorf, das am Rande der Altstadt und am Eingang zum Stadtpark, dem ehemaligen Schlossgarten, liegt. Das weitere Stadtgebiet ordnet sich in einem konzentrischen Kreis um das Schloss, das heute als Verwaltungssitz Burgdorfs dient (s. Kap. 3.4).

Abb. 7 Burgdorf samt Ortschaften



Quelle: Wikimedia Commons

3.2 Historische Entwicklung

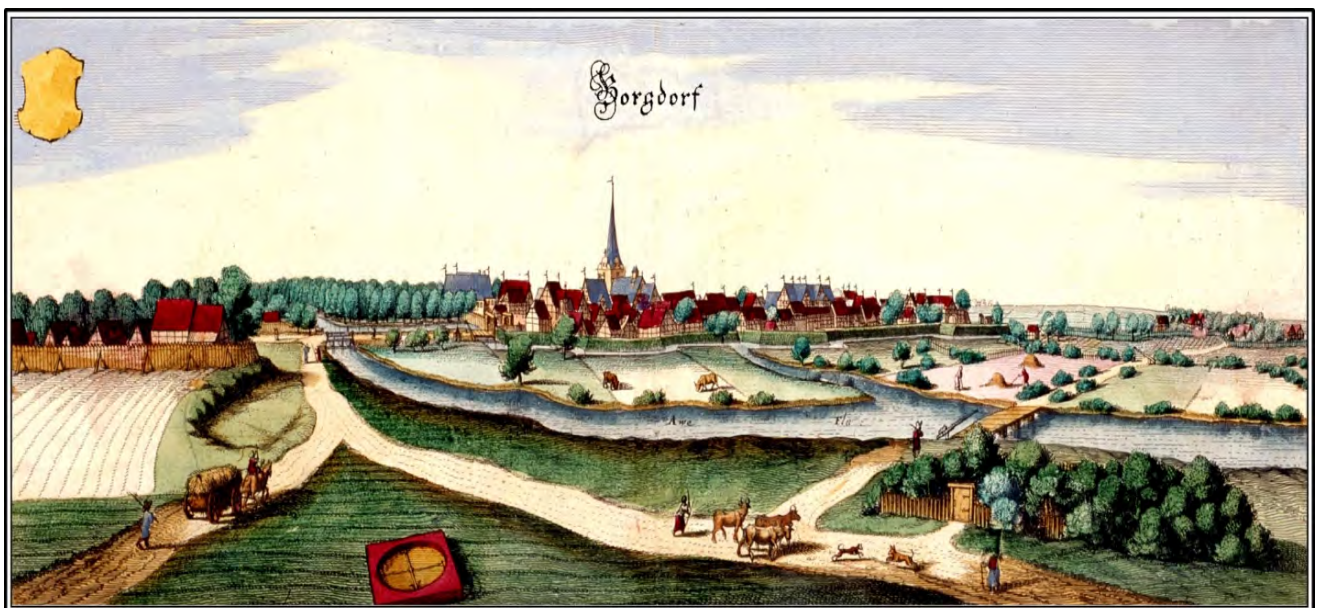
Die Stadtgeschichte Burgdorfs ist geprägt durch Zerstörung und Wiederaufbau aufgrund von kriegerischen Ereignissen, aber auch zahlreichen Bränden, die große Teile der Stadt mehrfach zerstört haben.

Eine erste urkundliche Erwähnung Burgdorfs stammt aus dem Jahr 1279. Bischof Otto I. von Hildesheim erwarb das sog. Castrum (lat. befestigter Ort) Borckdorp, welches zu der Zeit aus einer Burg und kleinen umliegenden Ansiedlungen bestand. Um 1430 wurde das Schloss Burgdorf durch Herzog Otto von der Heide neu aufgebaut und durch Gräben und Wallanlagen befestigt. Zusätzlich wurden drei Stadttore – das Prenntor (Hannoversches Tor), das Dammtor (Braunschweiger Tor) und das Celler Tor – mit weiteren Festungsanlagen errichtet. Die Einwohnerzahl Burgdorfs, das zuvor ein Dorf war, erhöhte sich in der Folge durch Zuzüge aus dem Umland. 1433 wurden Burgdorf durch Herzog Otto die Stadtrechte verliehen.

Im Zuge der folgenden Jahre wurde Burgdorf weiter ausgebaut, allerdings auch mehrfach durch Brände und kriegerische Ereignisse zerstört:

- 1519 in der Hildesheimer Stiftsfehde
- 1632 während des 30-jährigen Krieges,
- 1658 durch die erste urkundlich erwähnte Feuerbrunst

Abb. 8 Burgdorf 1654



Burgdorf (nach einem Meisler)

Quelle: Stadt Burgdorf

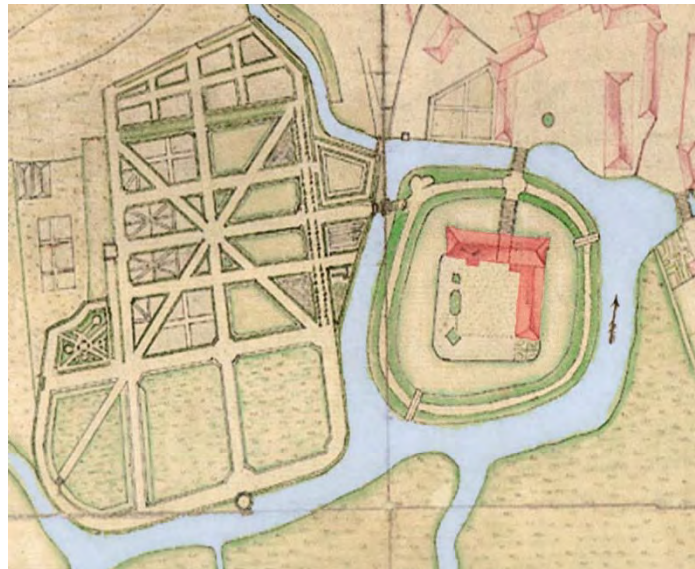
Ein wichtiges Ereignis für die Burgdorfer Stadtentwicklung war die Abtragung der Befestigungsanlagen zu Beginn des 19. Jahrhunderts (heute Straße „Am Wall“). Danach konnte sich die Stadt auch über die bis dato existierenden Stadtgrenzen hinaus entwickeln. Ein paar Jahre später (1809) zerstörte eine weitere Feuerbrunst fast die gesamte Stadt, einzig das Schloss und wenige Gebäude in der heutigen Straße „am Brandende“ blieben erhalten und stellen heute die ältesten Gebäude Burgdorfs dar (82 der 283 damals existierenden Häuser blieben

erhalten). Die Feuerbrunst und der darauf folgende Wiederaufbau veränderten das Stadtbild und prägen es bis heute: Straßen wurden begradigt und für die Region typische bürgerliche Fachwerkhäuser wurden errichtet. Mit ca. 300 Häusern und 2.200 Einwohner:innen galt Burgdorf damals als eine bedeutende Stadt in der Region neben Hannover, Celle und Hildesheim und war geprägt durch das Leben von Handwerker- und typischem Ackerbürgertum.

Der mittelalterliche Ursprung des Stadtgrundrisses ist trotz des Wiederaufbaus noch deutlich zu erkennen, denn neben den begradigten Straßenverläufen gibt es noch zahlreiche schmale und gebogene Gassen. Das historische Zentrum der erneuerten Stadtanlage bildet der Spitta-platz mit Kirche (Pankratiuskirche) und Amtsgericht. Von dort führt eine Allee auf das Schloss zu, das am Standort der ehemaligen Burg, des historischen Ursprungs der Stadt, erbaut wurde. Nachdem die Burg mehrfach durch o.g. Ereignisse zerstört wurde, wurde das Schloss 1643 als Amtshaus in Fachwerkbauweise erbaut.

Abb. 9 zeigt einen Lageplan des Schlosses von 1756 mit dem umgebenden Wasserlauf der Burgdorfer Aue. Westlich des Gebäudes befand sich zu dieser Zeit der Schlossgarten. Sowohl das Schloss, als auch der Schlossgarten (heute Stadtpark) wurden mehrfach umgebaut und verändert. Der heutige Stadtpark entstand um 1930, es wurden ein Schwanenteich und ein Freibad (bis 1955) angelegt. Das Schloss wurde zuletzt 1980 umfänglich renoviert und restauriert. Heute wird es von der Stadt Burgdorf als Verwaltungssitz sowie für kulturelle Veranstaltungen genutzt.

Abb. 9 Lageplan des Schlosses mit Schlosspark



Quelle: Wikimedia Commons, Autor: S.H. Speirmann

Das historische Stadtbild mit der kleinteiligen Bebauung im Fachwerkstil, dem Schloss und dem Rathaus 1 trägt heute wesentlich zur Identität der Innenstadt Burgdorfs bei. Große Teile der Bebauung stehen als Einzeldenkmal oder als Gebäudeensembles unter Denkmalschutz.

Bis 1945 war Burgdorf eine ländliche Kleinstadt. In der Nachkriegszeit verzeichnete die Stadt durch den Zuzug Heimatvertriebener aus dem Osten sowie der prosperierenden Entwicklung des Großraumes Hannover starke Bevölkerungszuwächse. Die Einwohnerzahl stieg von den 1940 verzeichneten 6.300 Einwohner:innen in nur 30 Jahren auf knapp 20.000 an. 1974 verlor Burgdorf im Zuge einer Gebietsreform seinen Status als Kreisstadt und der Landkreis Burgdorf wurde mit umliegenden Landkreisen in den Landkreis Hannover eingegliedert. Gleichzeitig wurde die Stadt mit den Nachbarorten Beinhorn, Dachtmissen, Heeßel, Hülptingsen, Otze,

Ramlingen-Ehlershausen, Schillerslage, Sorgensen und Weferlingsen zusammengeschlossen. Durch die Eingemeindungen vergrößerte sich das Gemeindegebiet – und damit auch die Einwohnerzahl – erheblich und stieg auf das heutige Niveau von 30.000 an. 2001 löste sich der Landkreis Hannover auf und bildet seither mit der Stadt Hannover die Region Hannover.

Bereits 1973/74 wurden erste Vorbereitende Untersuchungen durchgeführt und zwei Sanierungsabschnitte 1. „Am Bahnhof“ (förmliche Festlegung am 22.4.1975) und 2. „Altstadt“ (förmliche Festlegung am 7.5.1985) festgelegt. Für den ersten Sanierungsabschnitt wurden die drei Oberziele „Verbesserung der Wohnverhältnisse und der Verkehrssituation“, „Erhöhung der Funktionsfähigkeit der Innenstadt“ und die „Wahrung der Identität der Altstadt“ genannt. Zwischen 1975 und 1984 wurden folgende (Haupt)Maßnahmen umgesetzt:

- Sanierungen „Am Bahnhof“ 1975-1985
- Hochbauten an der Wilhelmstraße: Wohnungsbau (u.a. Altenwohnungen, Altentagesstätte, Sozialstation)
- Burgdorfer Schloss (umfangreiche Renovierung)
- Stadtmuseum (Schmiedestraße 6): Modernisierung
- Erschließungsanlagen: Park and Ride am Bahnhof: 258 Stellplätze
- Fußwegeverbindungen: Herstellung einer Verbindung zwischen Bahnhof und Marktstraße/Kirche

Für den zweiten Abschnitt „Altstadt“ stellten die wesentlichen Sanierungsmaßnahmen die Modernisierung und Instandsetzung von Gebäuden sowie die behutsame Entkernung und Begrünung der Freiflächen und Blockinnenbereiche dar. Zwischen 1986 bis 1998 wurden 21 Objektsanierungen durchgeführt. 1990/91 fand der Ausbau des Spittaplatzes, des Kirchplatzes und des Schlossvorplatzes statt, u.a. mit den Leitlinien der Fußgängerfreundlichkeit und dem Erhalt des historischen Charakters der Altstadt.

3.3 Verkehrliche Einbindung

3.3.1 KfZ-Verkehr (überörtlich)

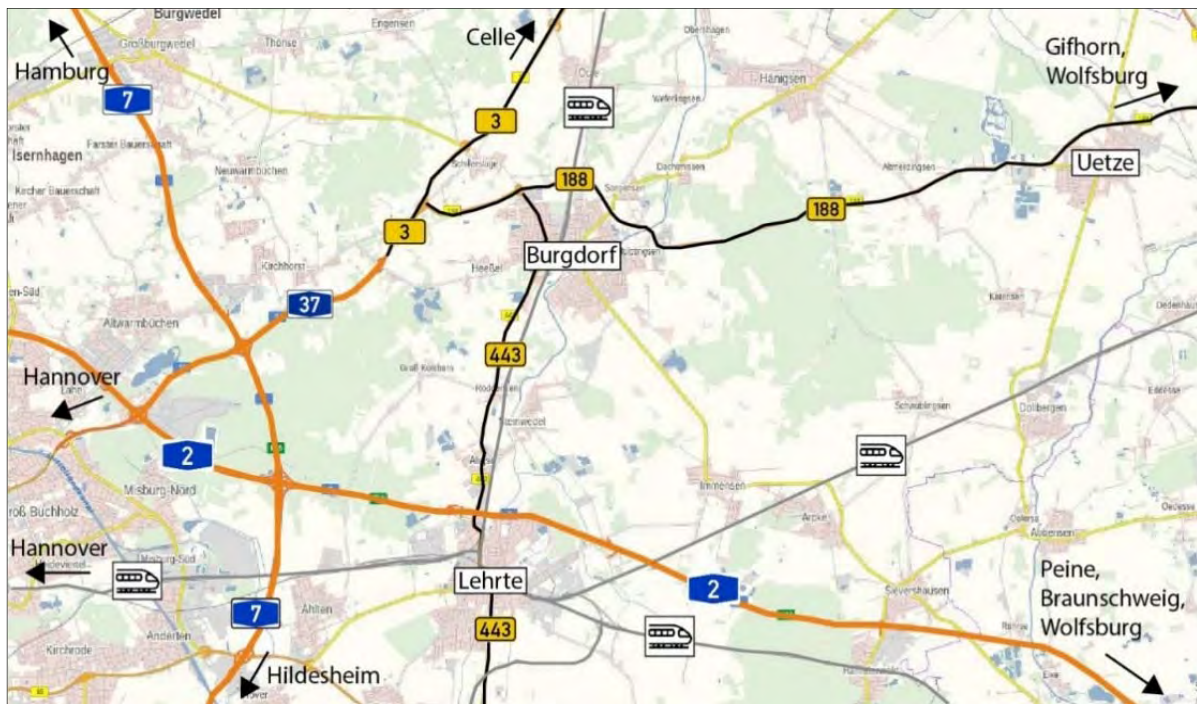
Aufgrund der zentralen Lage Burgdorfs im Städteviereck Hannover-Celle-Braunschweig-Hildesheim ist die Stadt gut an das überregionale Straßennetz angebunden. Von der Innenstadt aus erreicht man in jeweils rund 10 Autominuten die Bundesautobahnen A 2 und A 7 und somit zwei der wichtigsten Nord-Süd- bzw. Ost-West-Achsen Deutschlands. Als Zubringer fungieren drei Bundesstraßen (bzw. eine Autobahn), die über Burgdorfer Stadtgebiet verlaufen:

- Die (vierstreifig ausgebaute) B3 westlich der Stadt geht an der Anschlussstelle Beinhorn in die BAB 37 über, die über das Autobahnkreuz Hannover-Kirchhorst (Verbindung zur BAB 7 Richtung Hamburg/Bremen und Hildesheim/Göttingen) und das Autobahnkreuz Hannover-Buchholz (Verbindung zur BAB 2 Dortmund-Berlin) führt und dann (wieder als B 3) weiter durch Hannoveraner Stadtgebiet bis zum Messegelände

verläuft. Die B 3 ist darüber hinaus eine der längsten Bundesstraßen Deutschlands. Sie beginnt in Hamburg und verläuft über Celle, Hannover, Göttingen Frankfurt a.M. und Karlsruhe von dort am Rhein entlang und endet an der Bundesgrenze zur Schweiz bei Basel.

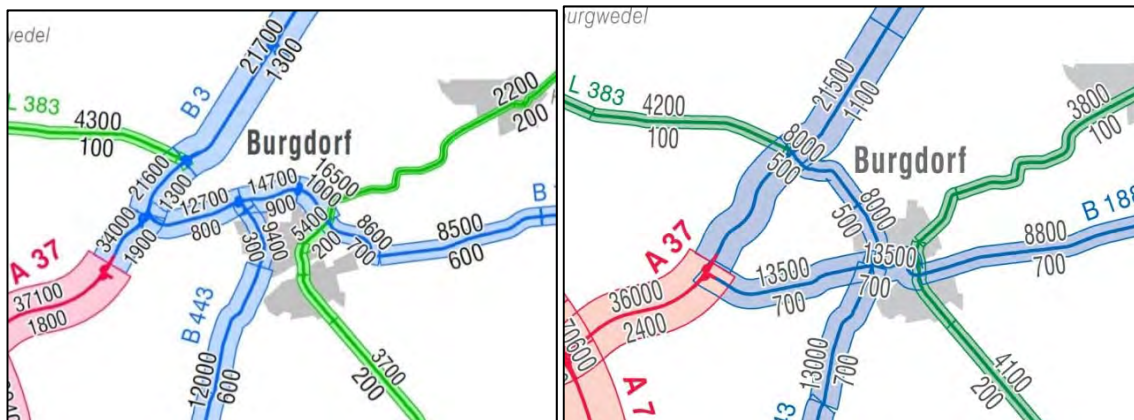
- Die B 188 beginnt in Burgdorf im Kreuzungspunkt mit der B 3 und verläuft (seit der Umlegung 2009) nördlich entlang der Burgdorfer Kernstadt nach Osten. Sie bildet hier eine wichtige Ortsumgehung, die den Burgdorfer Innenstadtverkehr insbesondere im Hinblick auf den Schwerlastverkehr entlastet. Die B 188 führt über Gifhorn, Wolfsburg und Stendal bis ca. 50 km vor Berlin, wo sie in der B 5 (Hamburg-Berlin) aufgeht.
- Auch die B 443 beginnt in Burgdorf nördlich der Kernstadt im Schnittpunkt mit der B 188. Sie führt nach Süden an der Innenstadt und dem Bahnhof Burgdorf vorbei in die südlichen Nachbarstädte Lehrte und Sehnde. Von dort aus knickt sie nach Westen ab in Richtung Laatzen (mit Anschluss an die BAB 7), Hannover-Messe und endet westlich davon in Pattensen.

Abb. 10 Verkehrliche Einbindung Burgdorfs



Kartengrundlage: LGLN Geoportal.NI, eigene Hervorhebung

Die größte Verkehrsbelastung (Stand 2015) weist in Burgdorf die nördlich am Stadtgebiet entlang führende Umgehungsstraße B 188 mit einer DTV (durchschnittliche tägliche Verkehrsstärke) von bis zu 16.500 Fahrzeugen/1.000 Lkw im Abschnitt der Sorgenser Str. bis zum Abzweig Burgdorf Nord auf (s. Abb. 11 li.). Vor dem Bau der Nordumgehung führte die B 188 allerdings direkt durch das Stadtzentrum (Marktstraße) mit einer DTV von 13.500 Fahrzeuge/700 Lkw (s. Abb. 11 re.). Mit dem Umbau der Umgehungsstraße konnte allerdings keine deutliche Entlastung des Stadtkerns erreicht werden.

Abb. 11 Verkehrsmengenkarte Niedersachsen 2015 (l.) und 2005 (r.), Ausschnitt Burgdorf


Quelle: Niedersächsische Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr

Die B 443 (Schillerslager Straße) befahren im Gebiet der Kernstadt (Stand 2015) 9.400 Fahrzeuge/ 300 Lkw, die Sorgenser Straße 5.400 Fahrzeuge/ 200 Lkw. Die B 3, die westlich der Kernstadt (ca. 6 km vom Stadtzentrum entfernt) in die A 37 übergeht, weist als Zubringer nach Hannover eine deutlich höhere DTV von bis zu 34.000 Fahrzeuge/ 1.900 LKW auf, bzw. 37.100 Fahrzeuge/ 1.800 LKWs ab der A 37 (s. Abb. 11 li.).

3.3.2 Kfz-Verkehr (innerörtlich)

Die Hauptverkehrsachsen innerhalb Burgdorfs sind in Nord-Süd-Richtung die Schillerslager Straße (B 443) westlich sowie der Straßenzug Vor dem Celler Tor – Kleiner Brückendamm – Immenser Straße östlich der Innenstadt. In West-Ost-Richtung bildet der Straßenzug Dorfstraße – Marktstraße die wichtigste innerörtliche Erschließungsachse. Die Dorfstraße führt von Westen her von der BAB 37 (Anschlussstelle Beinhorn) über Heeßel zur Kernstadt, kreuzt die Schillerslager Straße und führt unmittelbar danach (nun als Marktstraße) über eine Hochbrücke über die Bahnstrecke Lehrte-Celler südlich des Burgdorfer Bahnhofs hinweg bis direkt in die Altstadt und durch sie hindurch. Bis zur Fertigstellung der Nordumgehung 2009 verlief hier die B 188 und damit direkt durch das Stadtzentrum. Gleichwohl ist die Marktstraße – zwischen dem Kreisell und Vor dem Celler Tor zugleich Haupteinkaufsstraße – mit Ausnahme des Lkw-Verkehrs weiterhin für den Kfz-Verkehr freigegeben und entsprechend stark von Bus- und Individualverkehr sowie vom Parken bzw. Parksuchverkehr geprägt. 2015/16 weist dieser Abschnitt der Marktstraße eine DTV von 11.850 Fahrzeugen auf. Verglichen mit der DTV vor dem Bau der Nordumgehung (DTV von 13.500) stellt das lediglich eine Reduktion von 12 % dar. Auch das Fuß- und Radverkehrsaufkommen ist hoch (nicht zuletzt wegen des hohen Geschäftsbesatzes), so dass es in Verbindung mit dem begrenzten Straßenraum immer wieder zu Nutzungskonflikten zwischen den verschiedenen Verkehrsteilnehmer:innen kommt.

Am östlichen Rand der Altstadt endet die Marktstraße und damit die direkte Verkehrsführung nach / von Osten. Die innerörtlichen Hauptachsen werden nach Nordosten über die Sorgenser Straße oder (südlich der Burgdorfer Aue) nach Osten über die Uetzer Straße geführt. Beide

haben östlich der Kernstadt Anschluss an die Umgehungsstraße (B 188). Im südöstlichen Siedlungsbereich spielt auch der Ostlandring als halbkreisförmige Verbindung zwischen Immenser Straße, Uetzer Straße und B 188 eine wichtige Rolle.

Im unmittelbaren Innenstadtbereich sind zudem die Bahnhofstraße (westlich der Altstadt) und die Gartenstraße (nördlich) zu erwähnen, die zusammen mit der Marktstraße und Vor dem Celler Tor eine Art Innenstadtring ausbilden.

Das gesamte Innenstadtbereich zwischen Markt- und Gartenstraße ist als Tempo-20-Zone ausgewiesen. Darüber hinaus sind die Straße Am Wall zwischen Kleine Bahnhofstraße und Wallstraße sowie die Straßen Spittaplatz und Am Brandende als Fußgängerzone ausgewiesen. Südlich der Marktstraße sind außerdem die Poststraße, Mühlenstraße und Braunschweiger Straße samt Nebenstraßen auf 20 km/h begrenzt. Eine Tempo-30-Zone befindet sich auf der Straße „Im Langen Mühlenfeld“ zwischen „Vor dem Celler Tor“ entlang des Schulgebiets bis zur Arndtstraße (s. VU Innenstadt, Karte Verkehr). Es gibt in allen geschwindigkeitsbegrenzten Straßen ein Kontrolldefizit.

Im Stadtzentrum befinden sich verschiedene, großflächige Pkw-Stellplätze, insgesamt gibt es über 1000 kostenfreie Parkplätze. Diese sind: Der Schützenplatz (450 Plätze), auf dem auch der Wochenmarkt sowie verschiedene Veranstaltungen stattfinden, die Park + Ride-Anlage Burgdorf, die sich neben dem Bahnhof befindet (250 Plätze in einem Parkhaus, der Großteil der Parkplätze ist kostenfrei) und der Parkplatz Pferdemarkt (70 Plätze) östlich des Schützenplatzes.

3.3.3 Bahnverkehr

Burgdorf liegt an der Bahnstrecke Lehrte-Celle, die Teil einer Hauptgüterverkehrsstrecke ist. Der Bahnhof Burgdorf befindet sich zwischen Stadtmitte und Weststadt und liegt damit zentral im Stadtgebiet. Neben dem Bahnhof Burgdorf gibt es im nördlichen Stadtgebiet außerdem den Bahnhof Ehlershausen und einen Haltepunkt in Otze.

Alle drei Stationen werden von den S-Bahn-Linien S 6 und S 7 (Hannover HBF – Celle) im S-Bahn-Netz der Region Hannover jeweils ungefähr im Halbstundentakt bedient. Die Fahrtzeit nach Celle beträgt mit beiden Linien ca. eine Viertelstunde. Die Fahrtzeit nach Hannover HBF beträgt mit der S 7 (mit Zwischenhalt und Richtungswechsel in Lehrte) eine halbe Stunde, mit der S 6, die den Halt in Lehrte auslässt, sind es nur 19 Minuten.

Für weitere Verbindungen in die Region sind Umstiege nötig, z.B. in Lehrte, wo Anschlüsse mit RegionalExpress-Linien in Richtung Gifhorn (ca. 60 Min.) und Wolfsburg (ca. 80 Min.), in Richtung Braunschweig (ca. 75 Min.) oder nach Hildesheim (ca. 50 Min.) möglich sind. Die Autoverbindungen in diese Städte sind jeweils rund 20 Min. schneller. Die nächsten Umsteigemöglichkeiten zum Fernverkehr der Bahn sind in Celle (Richtung Hamburg) und Hannover (alle Richtungen).

3.3.4 Busverkehr

Von den insgesamt 120 Linien, die die RegioBus Hannover GmbH im Verkehrsverbund Großraum Verkehr Hannover (GVH) betreibt, verlaufen 13 durch das Stadtgebiet Burgdorfs und verbinden es mit dem Umland sowie die Innenstadt mit den umliegenden Ortsteilen:

Regionalverkehr:

- Linie 636 nach Großburgwedel über Schillerslage
- Linie 639 nach Großburgwedel über Thönse, Wettmar und Engensen
- Linie 900 nach Hannover Hbf über Kirchhorst und Altwarmbüchen
- Linie 962 nach Sehnde über Steinwedel, Aligse, Lehrte, Ilten und Bilm

Stadtverkehr (Kernstadt):

- Linien 905, 906 und 907

Stadtverkehr (Gesamtstadt):

- Linie 910 (Verbindung von/nach Hänigsen, Obershagen, Weferlingsen, Sorgensen)
- Linie 916 (Verbindung von/nach Heeßel, Beinhorn, Schillerslage)
- Linie 920 (Verbindung von/nach Hänigsen, Dachtmissen, Sorgensen)
- Linie 926 (Verbindung von/nach Ehlershausen, Otze)
- Linie 930 (Verbindung von/nach Uetze, Altmerdingsen, Hülptingsen)
- Linie 946 (Verbindung von/nach Dollbergen, Schwüblingsen, Sievershausen, Arpke, Immensen)

Zusätzlich bietet die RegioBus GmbH ein zuschlagfreies Ruftaxi an, das in verkehrsschwächeren Zeiten am Abend oder am Wochenende ganztägig genutzt werden kann und nach 20 Uhr auch Unterwegsausstiege zwischen den Haltestellen ermöglicht. Auf einigen Buslinien werden seit 2020 sog. sprintH-Busse (z.B. Linie 900) eingesetzt, die über eine ergänzte Ausstattung (WLAN, USB-Ladestationen, Infotainment) verfügen.

Knoten- und Hauptumsteigepunkte in der Innenstadt sind der Bahnhof, Bahnhof Westseite und der Spittaplatz.

Das vergleichsweise sehr dichte Busnetz in Burgdorf stellt für eine Stadt dieser Größenordnung ein großes Potenzial dar. Das unmittelbare Umland ist darüber gut angebunden, zudem werden die S-Bahn-Verbindungen in die Region durch die Busse verdichtet.

3.3.5 Flugverkehr

Etwa 30 Autominuten von Burgdorf entfernt liegt der Flughafen Hannover-Langenhagen. Er ist einer der führenden Tourismusflughäfen Norddeutschlands mit hauptsächlich innereuropäischer Bedeutung. Darüber hinaus kann der 50 km entfernte Regionalflughafen Braunschweig-Wolfsburg in 40 Autominuten erreicht werden, der allerdings ein deutlich kleineres

Flugangebot aufweist. Im Burgdorfer Umland gibt es außerdem die Sport- und Segelflugplätze „Großes Moor“, 12 km nördlich, sowie den privaten Flugplatz Katensen, 12 km östlich von Burgdorf gelegen.

3.3.6 Radverkehr

Das Burgdorfer Umland sowie die ganze Region Hannover ist aufgrund der ebenen Topografie eine beliebte Fahrradregion. Rund 1.000 Kilometer ausgeschilderten Radweg bietet die „FAHRRADREGION Hannover“ auf den 15 Regionsrouten, die sich von dem gemeinsamen Startpunkt Maschsee (südlich angrenzend an das Stadtzentrum Hannover) sternförmig in alle Richtungen der Region erstrecken. Die Regionsroute 11 führt vom gemeinsamen Startpunkt direkt durch das Stadtzentrum Burgdorf und weiter bis in die Gemeinde Uetze. An der Regionsgrenze werden alle 15 Routen durch den ca. 400 km langen Regionsring verbunden, der die Routen miteinander verknüpft und auch weitere Routen von Burgdorf aus erreichbar macht. Darüber hinaus hat die Ortsgruppe Burgdorf/Uetze des Allgemeinen Deutschen Fahrrad Clubs (ADFC) 18 Touren durch das Burgdorfer Land ausgearbeitet. Zum Beispiel führt der „Aueradweg“ entlang der Aue von Sehnde über Burgdorf bis zum Bahnhof Ehlershausen.

Das Stadtgebiet selber ist zu weiten Teilen mit Radfahrstreifen oder Schutzstreifen für Radfahrer:innen ausgestattet und verfügt über ein Radwegeleitsystem mit über 150 Wegweisern. Selbst in der Innenstadt sind viele, auch kleinere Straßen derart ausgestattet, so dass Radfahrer:innen die Marktstraße mit ihrem hohen Nutzungsdruck zumindest beim Durchqueren der Altstadt meiden können. Allerdings ist der Ausbaustandard veraltet und völlig uneinheitlich, so dass der Radverkehr in der Innenstadt nicht optimal geführt wird.

Zudem wurde im 2011 beschlossenen Radverkehrskonzept ein Radwegenetz konzipiert, das die Stadtteile besser an die Kernstadt sowie die Umlandgemeinden anschließen soll. Das Netz umfasst 175 km mit einer perspektivischen Netzerweiterung von 15 km. Bereits umgesetzte Maßnahmen sind:

- Umbau Knotenpunkt „Vor dem Celler Tor / Gartenstraße / Im Langen Mühlenfeld“
- Verbesserung der Radführung durch Schutzstreifen auf der Nord-Süd-Achse (zwischen der Sorgenser Mühle und der Hannoverschen Neustadt)
- Anlage von Fahrradstreifen entlang der Uetzer Straße
- Ortseingang Schillerslage: Fahrradschleuse, Schutzstreifen und Querungshilfen
- Verlängerung Fahrradstraße in der Südstadt

An den Bahnhöfen Burgdorf, Ehlershausen und Otze gibt es insgesamt ca. 350 (teilweise überdachte) Fahrradstellplätze bzw. abschließbare Fahrradgaragen, die von dem Förderprogramm Bike + Ride der Deutschen Bahn und des Bundesumweltministeriums bezuschusst wurden.

3.3.7 Fußgängerverkehr

Der Innenstadtbereich ist von vielen kleinen Seitenstraßen durchzogen, die nicht vom Durchgangsverkehr, sondern fast ausschließlich vom Fußverkehr genutzt werden. Über diese lassen sich das Stadtzentrum, der Stadtpark, die verschiedenen Verwaltungsgebäude und der Bahnhof untereinander gut erreichen. Auffällig ist jedoch, dass Burgdorf nicht – wie viele andere Städte – über eine Fußgängerzone im Haupteinkaufsbereich verfügt, da die Marktstraße vom Kfz-Verkehr genutzt wird (s.o.). Zwar ist die Erreichbarkeit des Einzelhandels dadurch sehr gut, allerdings auf Kosten von Fußgängern, die durchaus an den Rand gedrängt werden und für die es nur eine geringe Aufenthaltsqualität gibt.

Unmittelbar südlich angrenzend an die Marktstraße befindet sich der Stadtpark, der mit 19 ha einen großen Teil des Stadtgebiets einnimmt und von Wegen durchzogen ist, die über den Park hinaus dem Aueverlauf folgen. Darüber hinaus gibt es das ca. fünf Kilometer östlich der Innenstadt beginnende Naturschutzgebiet Burgdorfer Holz, das ein beliebtes Ausflugs- und Wanderziel darstellt. Auf dem dort gelegenen „Großen Stern“ treffen fünf Wege aufeinander, die umliegende Ortschaften miteinander verbinden.

Stärken/Qualitäten	Schwächen/Herausforderungen
<ul style="list-style-type: none"> • Gute Anbindung an das überregionale Straßennetz • Über 1000 kostenfreie PKW-Stellplätze im Stadtgebiet • Überdurchschnittlich gut aufgebautes Bus- und S-Bahnnetz in Burgdorf und unmittelbarer Umgebung • Gute Erreichbarkeit (30 km) des Flughafens Hannover-Langenhagen • Zugang zu rund 1000 km ausgeschildertem Radweg und 15 Fahrradrouten der „FAHRRADREGION Hannover“ 	<ul style="list-style-type: none"> • Hohes Verkehrsaufkommen und Nutzungskonflikte zwischen verschiedenen Verkehrsteilnehmer:innen in der Marktstraße • Geringe Aufenthaltsqualität der Marktstraße für Fußgänger • Kontrolldefizite der Geschwindigkeitsbegrenzungen in den innerörtlichen Straßen • Uneinheitliche Führung des Radverkehrs in der Innenstadt • Radwege entsprechen nicht dem aktuellen Ausbaustandard

3.4 Stadtgrün und Freiflächen

Die Stadt Burgdorf verfügt mit dem **Aue-Raum** über einen wichtigen innerstädtischen Erholungsraum für die Bürger:innen der Stadt. Er ist fußläufig mit kurzen Wegen zu erreichen. Außerdem dient der Landschaftsraum entlang der Aue und des Gümmekanal als Verbindungselement und Transitraum für Fußgänger:innen sowie Radfahrer:innen zwischen der Innenstadt bzw. den nördlichen Stadtbereichen und der Südstadt.

Der 19 ha große **Stadtpark** ist Teil des Aue-Raums und liegt im südwestlichen Bereich des Stadtzentrums. Der Stadtpark ist ein Ort für Begegnung, Kultur und Bewegung – nicht zuletzt

durch die acht installierten Outdoor-Sportgeräte im Aktiv Park. Über 1.500 Bäume, Wiesenflächen und Büsche bieten der einheimischen Flora und Fauna einen vielfältigen Lebensraum. Außerdem verfügt der Park über ein verzweigtes Rad- und Fußwegenetz. Vor einigen Jahren wurde der Stadtpark hochwertig gestaltet – diese Qualität gilt es zu erhalten und weiter auszubauen. Denn für den Stadtpark sind nur geringe Mängel zu nennen wie fehlende Sitzmöglichkeiten mit Tischen und fehlende Mülleimer. Am südöstlichen Ende befindet sich ein stark frequentierter Kinderspielplatz, der jedoch zu weit von der Innenstadt entfernt ist um Synergieeffekte mit dem Einkaufsbereich zu erzeugen.

Generell wird für den gesamten Aue-Raum eine verbesserungswürdige Zugänglichkeit und Erlebbarkeit der Aue festgestellt. Und obwohl der Landschaftsraum so zentral in der Stadt liegt, findet der Aue-Raum im Stadtgeschehen nicht statt – Verknüpfungen zwischen Zentrum und Stadtpark bestehen nur an zwei Stellen: Am Rathaus II vorbei oder über den Spittaplatz/Mühlenstraße gibt es Zugänge zum Stadtpark, die von der Marktstraße aus allerdings relativ versteckt sind und keine Blickbeziehungen ermöglichen. Für Besucher:innen der Stadt bleibt dieser Raum unsichtbar und wird nur zufällig entdeckt. Was fehlt, ist die Sichtbarkeit des Landschaftsraums im Innenstadtgeschehen. Hier könnte ein differenziertes Wegesystem mit Leitfunktion durch eine entsprechende Gestaltung und Infotafeln Abhilfe schaffen.

Am östlichen Ende der Marktstraße befindet sich der kleine begrünte Platz „Am Wall“. Auf einer Fläche von ca. 0,4 ha gibt es Sitzmöglichkeiten, einen Bücherschrank sowie Kunst im öffentlichen Raum und einige Spielgeräte für Kinder. Dennoch wirkt der Platz trist, funktionslos und wird insbesondere von Menschen belebt, die sich dort treffen um Alkohol zu konsumieren. Auch diese Menschen brauchen einen Aufenthaltsort in der Stadt. Allerdings ist dieser nicht das Ergebnis eines umfassenden Findungsprozesses. Eine mit der Nutzerszene gemeinsam durchgeführte Standortoptimierung könnte deshalb für alle Seiten Vorteile bringen.

Weitere Grünflächen in der Stadt sind die Flächen der vier Friedhöfe, die Grünflächen des Hallenfreibades, vereinzelte kleinere Teiche am Heidberg und an der Uetzer Straße sowie die sogenannte Baggerkuhle. Die Baggerkuhle ist ein rechteckiges Waldgebiet im Norden der Stadt. Es hat eine Größe von 1,4 Hektar und befindet sich seit 2014 in Privatbesitz.

Zu den Freiflächen zählen insbesondere der zentralgelegene, jedoch von der Marktstraße uneinsehbare Spittaplatz. Er liegt zwischen der St. Pankratius-Kirche sowie dem Schlossplatz und ist zu drei Seiten baulich und/oder gestalterisch abgegrenzt. Zum Süden hin, Richtung Schlossplatz, ist keine klare Abgrenzung erkennbar. Als verbindendes Element steht an dieser Stelle ein unattraktiver Biergarten, der lediglich jahreszeitlich bedingte Öffnungszeiten hat. Als zentrales Element schmückt ein Brunnen die Mitte des Platzes, auf den die nicht barrierefreie Pflasterung strahlenförmig zuläuft. Generell wirkt der Spittaplatz unbelebt, ungestaltet und funktionslos. Es fehlen Aufenthaltsanreize sowie eine moderne Gestaltung. Dennoch bietet der Platz viel Potenzial – insbesondere für Gastronomie.

Eine weitere Freifläche ist der zentrale Schützenplatz an der Ortseinfahrt Kleiner Brückendamm. Der Schützenplatz grenzt an den großen Nahversorger REWE an und hat eine Fläche von ca. 1,3 ha. Der Platz dient der Stadt unter anderem als Veranstaltungsfläche, wie zum Beispiel für das namensgebende Schützenfest und weitere Veranstaltungen, wie Konzerte sowie Märkte. Den überwiegenden Teil des Jahres wird der Platz jedoch als überdimensionierte Parkfläche genutzt. Außerdem grenzt der Schützenplatz im Süden an den Landschaftsraum der Aue. Auch hier ist keine Erlebbarkeit oder Zugänglichkeit der Aue gegeben.

Ein gastronomischer Schwerpunkt der Stadt befindet sich Am Brandende im rückwärtigen Bereich der Innenstadt – hier gibt es einen Imbiss, ein italienisches Restaurant, mehrere Gaststätten und ein Café. Die Platzsituation bietet durch die in die Jahre gekommene Gestaltung und das Fehlen von Begrünung keine Aufenthaltsqualitäten. Daher wird der Platz von den Bürger:innen als unbelebt beschrieben.

Das Nahversorgungszentrum am Rubensplatz in der Südstadt weist bereits seit geraumer Zeit Handlungsbedarf auf. Diese Nebenlage hat nicht genügend Anziehungskraft, als dass sich hier ein ausreichender Geschäftsbesatz etablieren könnte. Der Rubensplatz liegt nicht im Untersuchungsgebiet, so dass kein Zusammenhang mit einem möglichen Fördergebiet „Innenstadt Burgdorf“ hergestellt werden kann. Hierfür sollte die Stadt Burgdorf ein eigenständiges Verfahren zur Stabilisierung von Nahversorgungszentrum und umliegendem Wohnquartier ins Auge fassen.

Stärken/Qualitäten	Schwächen/Herausforderungen
<ul style="list-style-type: none"> • Aue-Raum als Landschaftsraum • Unmittelbare Naherholung im Stadtgebiet • Fuß- und Radweginfrastruktur • Kurze Wege in den Landschaftsraum und Stadtpark • Stadtpark im Zentrum der Stadt • Aktiv Park mit 8 Outdoor-Sportgeräten • Vorhandensein von zentralen Plätzen → Spittaplatz, Am Brandende, Am Wall • Großer Veranstaltungsplatz → Schützenplatz 	<ul style="list-style-type: none"> • Zugänglichkeit und Erlebbarkeit der Aue → als Teil der Stadt verstehen • Verbesserungswürdiger Ausbau und Gestaltung der Wegeverbindungen • Fehlende Sichtachsen in den Landschaftsraum, kaum gestalterische Anreize zum Durchqueren • Beschilderung zum Wasser – kein Leitsystem in den Landschaftsraum • nicht ausreichende Sitzmöglichkeiten mit Tischen • keine Spielangebote für Kinder in zentraler Lage des Stadtparks • Fehlen von Mülleimern • Spittaplatz und Am Brandende sind nicht ersichtlich/ liegen versteckt → Trennung von Marktstraße • Gestaltung und Funktion der Plätze → keine Aufenthaltsanreize • Geringe Barrierefreiheit • Rubensplatz als Gebiet mit städtebaulichem Handlungsbedarf

3.5 Demografische Entwicklung und Strukturen

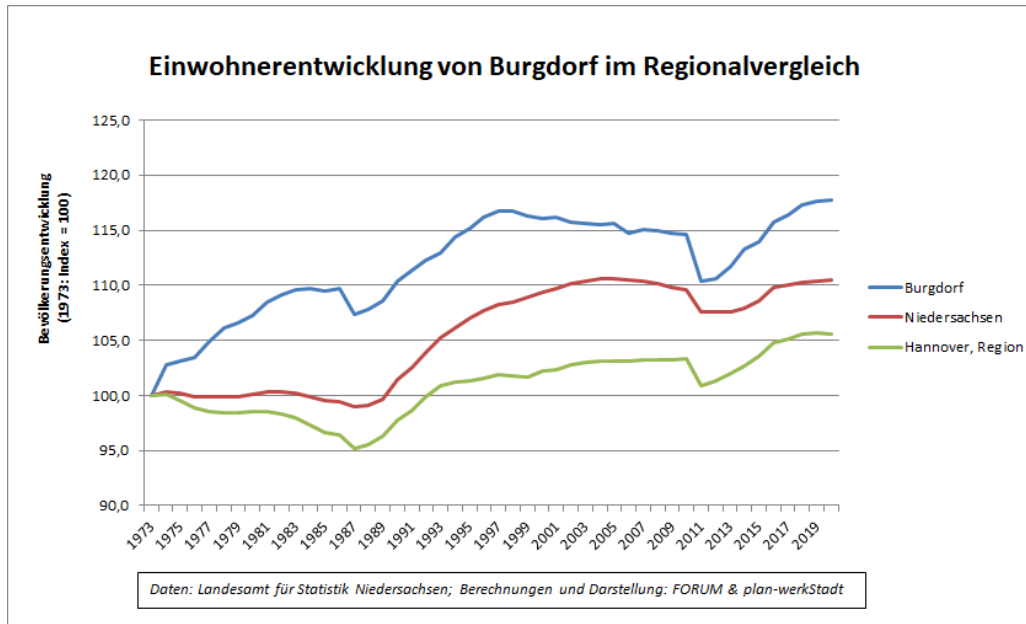
3.5.1 Bevölkerungsentwicklung

Die Bevölkerungsentwicklung verlief seit 1973 sehr dynamisch. Anteilig zur jeweiligen Gesamtbevölkerung konnten stärkere Einwohnergewinne als bspw. in der Region Hannover oder Niedersachsen verzeichnet werden.

Die Stadt Burgdorf zählt 30.785 Einwohner:innen (Stand: 30.06.2020). In den letzten knapp 50 Jahren ist die Einwohnerzahl um ca. 16,5 % gestiegen (1973: 26.141). Ein Blick auf die indexierte Einwohnerentwicklung in diesem Zeitraum (vgl. Abb. 12) zeigt ein kontinuierliches Wachstum bis Mitte der 1990er (Bereinigung durch Volkszählung 1987) durch Zuwanderung (Suburbanisierung / ab Ende 1980er Jahre durch Grenzöffnung nach Osteuropa). Anschließend gab es eine Phase der Stagnation, bzw. einen leichten Rückgang. Ein „Knick“ folgte durch

die Korrektur des Zensus 2011¹ und eine darauffolgende starke Zuwanderung, die zuletzt wieder abflachte.

Abb. 12 Einwohnerentwicklung von Burgdorf im Regionalvergleich



3.5.2 Beiträge von Geburtensaldo und Wanderungen

Die dynamische Bevölkerungsentwicklung der letzten Jahre ist in Burgdorf und der Region Hannover vorwiegend auf deutliche Wanderungsgewinne zurückzuführen.

In dem vorliegenden Betrachtungszeitraum der vergangenen 20 Jahre war der natürliche Saldo – wie in der Region Hannover – stets im negativen Bereich.

Die Differenzierung der Einflussparameter Wanderungssaldo (=Diff. zw. Ab- und Zuwanderung) und natürlichem Saldo (=Diff. zw. Geburten und Todesfällen) zeigt, analog zur Region Hannover (s.

Abb. 14), dass die Einwohnerentwicklung in Burgdorf (s. Abb. 13) und der Region Hannover seit dem Jahr 2000 im Wesentlichen durch Wanderungsbewegungen beeinflusst wird. Während der natürliche Saldo sich in den letzten 20 Jahren weitestgehend konstant im leicht

¹ Vergleiche hierzu: Der Zensus 2011 – Stand, Rückblick und Ausblick, Bertelsmann Stiftung; www.Wegweiser-Kommune.de.

negativen Bereich bewegt, zeigt der Wanderungssaldo in dieser Zeitspanne eine stärkere Dynamik. Die stark gestiegenen Wanderungssalden um das Jahr 2015 lassen vermuten, dass die positive Bevölkerungsentwicklung der letzten Jahre insbesondere auf den Anstieg der internationalen Migration durch Geflüchtete aus dem außereuropäischen Ausland zurückzuführen war.

Abb. 13 Beiträge von Geburtensaldo & Wanderungen zur Bevölkerungsentwicklung in Burgdorf 2000-2019

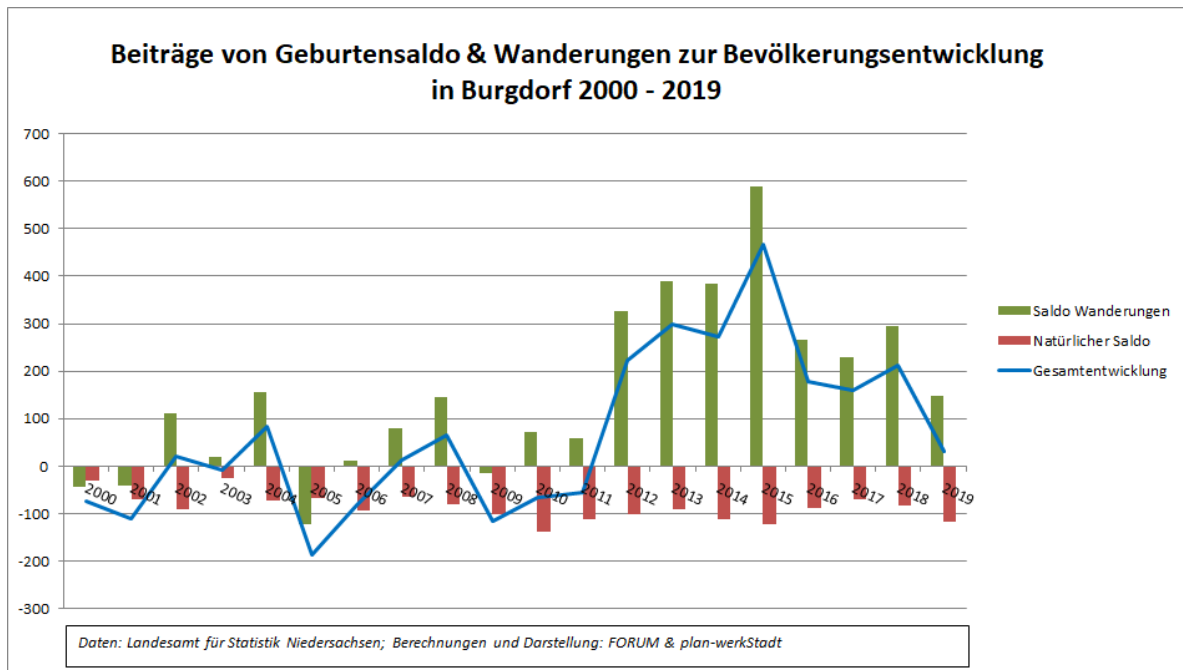
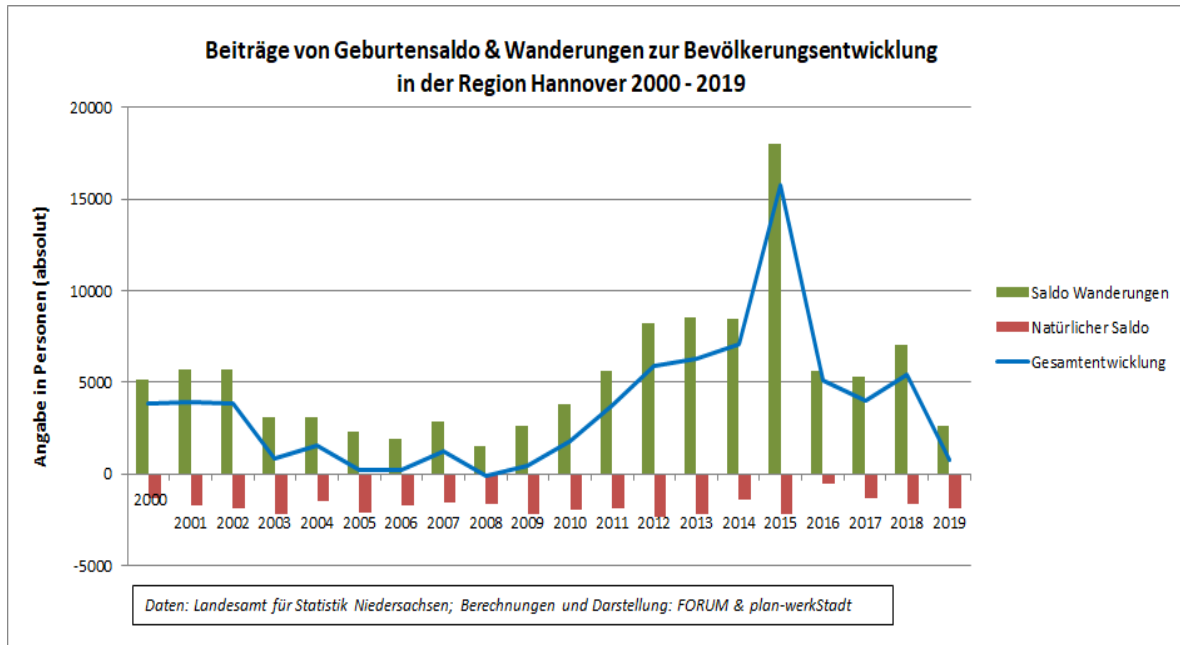


Abb. 14 Beiträge von Geburtensaldo & Wanderungen zur Bevölkerungsentwicklung in der Region Hannover 2000-2019

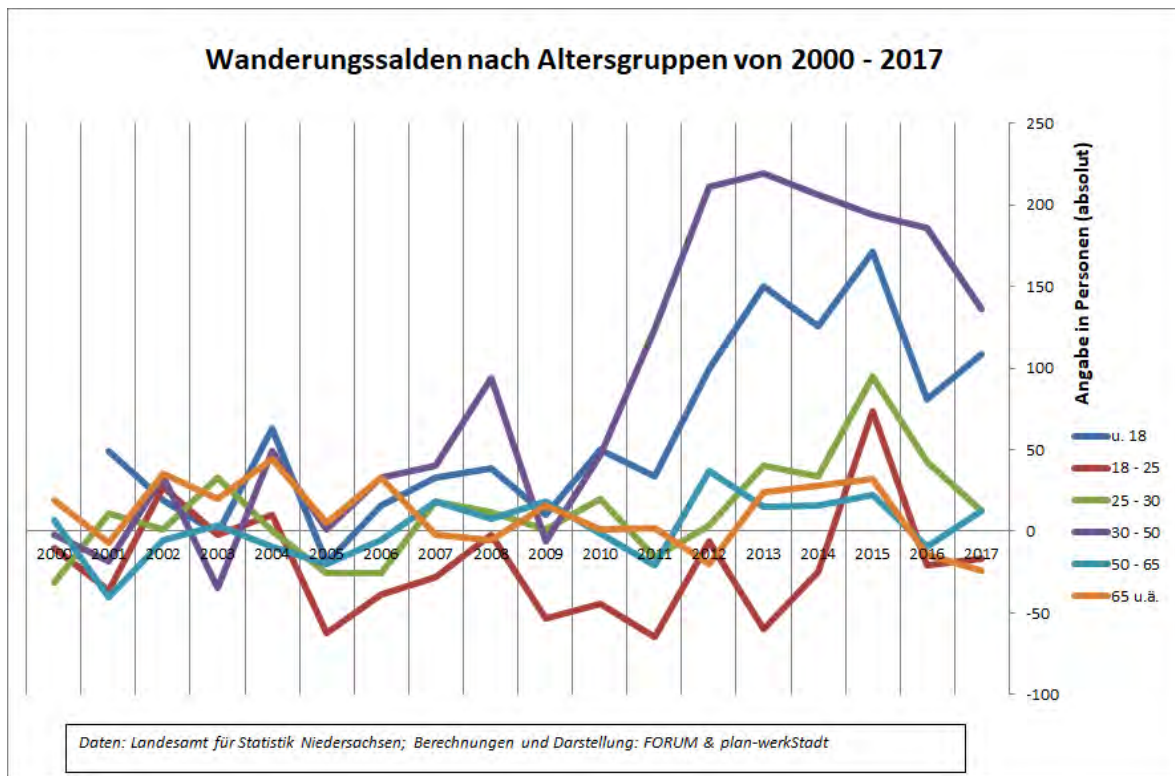


3.5.3 Altersgruppenspezifische Wanderungsmuster

*Typische demografische Phänomene wie Zuzüge im Rahmen der Familien-
gründung und Bildungsabwanderung können in Burgdorf beobachtet wer-
den.*

Ein vertiefender Blick auf die Wanderungsbewegungen der Jahre 2000 bis 2017 differenziert nach Altersgruppen (vgl. Abb. 15) offenbart (mit wenigen Ausnahmen) die stärksten Wanderungsverluste der Einwohner der Altersgruppe 18 bis 24 Jahre (=Bildungsabwanderung). Im Gegensatz dazu stehen insb. seit 2009 deutliche Wanderungsgewinne der Altersgruppen 0 bis 17 Jahre sowie 30 bis 49 (=Familiengründungsphase). Burgdorf konnte seine Attraktivität für diese Altersgruppen binnen der vergangenen 20 Jahre scheinbar deutlich erhöhen.

Abb. 15 Wanderungssalden nach Altersgruppen von 2000-2017

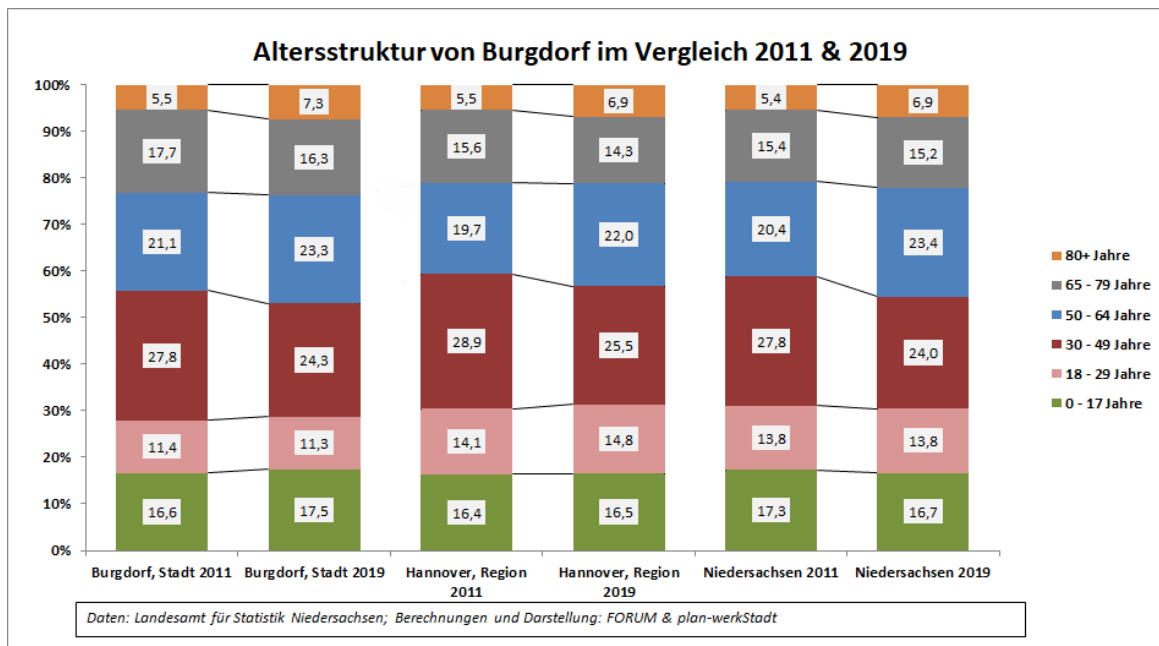


3.5.4 Einwohnerstruktur

In Burgdorf leben anteilig mehr Menschen im Rentenalter und mehr Minderjährige als in den Vergleichsregionen Hannover (Region) und Niedersachsen. Deutlich kleinere Anteile der Altersgruppe 18 bis 29 Jahre verfestigen die vermutete Bildungsabwanderungen.

Im Vergleich mit der Region Hannover und dem Bundesland Niedersachsen zeigt Abb. 16 lediglich bei den beiden „jüngsten“ Altersgruppen unterschiedliche Tendenzen in schwacher Ausprägung auf: So wuchs in Burgdorf der Anteil der Minderjährigen von 2011 bis 2019 um 0,9 %, wohingegen diese Altersgruppe im Vergleichszeitraum in Niedersachsen um 0,6 % kleiner wurde. Darüber hinaus auffällig ist der größere Anteil der Personen ab dem Rentenalter in Burgdorf (jeweils kumuliert im Jahr 2019: Burgdorf: 23,6 %, Region Hannover: 21,2 %, Niedersachsen: 22,1 %). Allerdings können auch bei der Gruppe der unter 18-Jährigen mit einem Wert von 17,5 % etwas höhere Bevölkerungsanteile konstatiert werden als in den Vergleichsregionen Region Hannover (16,5 %) und Niedersachsen (16,6 %). (Aus-)Bildungsabwanderung und die Attraktivität für (junge) Familien werden durch dieses Diagramm bestätigt.

Abb. 16 Altersstruktur von Burgdorf im Vergleich 2011 & 2019



3.5.5 Zusammenfassung

Im Vergleich der letzten Jahrzehnte konnte in Burgdorf eine durchaus positive Bevölkerungsentwicklung festgestellt werden. Hervorzuheben sind dabei im Wesentlichen drei Auffälligkeiten:

- Die Dynamik der Bevölkerungsentwicklung in Burgdorf hängt zum Großteil von Wanderungsbewegungen ab (der natürliche Saldo in Burgdorf ist seit 20 Jahren weitestgehend konstant im negativen Bereich von etwa „-100“).
- Besonders für Personen der Altersgruppen, die der „Familiengründungsphase“ zuzuordnen sind, ist Burgdorf offenbar zunehmend attraktiv.
- Bildungsabwanderung führt hingegen zu geringeren Anteilen von jungen Erwachsenen an der Burgdorfer Gesamtbevölkerung.

Stärken/Qualitäten	Schwächen/Herausforderungen
<ul style="list-style-type: none"> • Insgesamt stabile Bevölkerungsentwicklung in den vergangenen Jahrzehnten • Attraktiver Standort für die Familiengründungsphase 	<ul style="list-style-type: none"> • Bildungsabwanderung ist deutlich erkennbar • Anforderungen an eine senioren-gerechte Stadtentwicklung • Die demografische Konstanz ist abhängig von Wanderungsüberschüssen

3.6 Wirtschaft, Arbeitsmarkt und Einzelhandel

3.6.1 Wirtschaftsstruktur / Arbeitsmarkt

Größere Industriebetriebe gibt es in Burgdorf nicht, von Bedeutung als Arbeitsstandort ist insbesondere das östlich der Kernstadt gelegene Gewerbegebiet in Hülptingsen. Allerdings spielt das produzierende Gewerbe in Burgdorf nur eine vergleichsweise untergeordnete Rolle, wie die Beschäftigtenanteile in den Wirtschaftssektoren zeigen (s. Abb. 17).

Abb. 17 Beschäftigtenanteile der Wirtschaftssektoren



Deutlich mehr als die Hälfte (56,7 %) aller in Burgdorf sozialversicherungspflichtig Beschäftigten arbeitet im Dienstleistungssektor. Dies sind rund 10 %-Punkte mehr als der landesweite Durchschnitt (Niedersachsen: 46,6 %). Darüber hinaus sind 27,5 % der Beschäftigten im Bereich Handel, Logistik und Gastgewerbe tätig und damit mehr als in der Region Hannover (23 %) und im Land Niedersachsen (22,5 %). Dagegen arbeiten vergleichsweise deutlich weniger sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im produzierenden Gewerbe (Burgdorf: 15,2 %, Region Hannover: 20,2 % und Niedersachsen: 29,2 %).

Typischerweise für eine Umlandkommune pendeln deutlich mehr Menschen aus dem Stadtgebiet Burgdorfs aus als hineinpendeln. Mit Stand 30.06.2020 betrug die Zahl der in Burgdorf wohnenden und arbeitenden sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 2.715. 3.531 Menschen pendelten von außerhalb zu Ihrem sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnis nach Burgdorf ein, 8.967 Beschäftigte pendelten aus Burgdorf in eine andere Stadt (davon knapp die Hälfte in das Oberzentrum Hannover).

3.6.2 Kaufkraft und Einzelhandelszentralität

Durch die Gesellschaft für Markt- und Absatzforschung mbH (GMA) wurde im Jahr 2019 eine Fortschreibung des Einzelhandelskonzeptes für die Stadt Burgdorf erarbeitet (Fortschreibung des Einzelhandelskonzeptes von 2007). Darin wurde der Stadt Burgdorf mit einem Wert von

105,9 ein überdurchschnittliches Kaufkraftniveau bescheinigt (Bundesdurchschnitt = 100). Verglichen mit den Städten der Region (Hannover: 103,1; Celle: 99,6; Burgwedel: 116,1; Isernhagen: 123,6) ist Burgdorf damit dem Mittelfeld zuzuordnen.

Die Einzelhandelszentralität ist ein Wert, der das Verhältnis zwischen dem Umsatz und der einzelhandelsbezogenen Kaufkraft der Bevölkerung wiederspiegelt. Dieser Wert lag bei der Stadt Burgdorf zuletzt bei ca. 81 % – ein Wert der, gemäß dem Bericht, eher niedrig ausfällt. Als ursächlich hierfür sind insbesondere die vielfältigen Verflechtungen zur Stadt Hannover hervorzuheben. Von insgesamt gut 8.600 Auspendlern fahren etwa 45 % (ca. 3.900) regelmäßig in die Landeshauptstadt, um ihrem Beruf nachzugehen. Zusätzlich fließt Kaufkraft auch in andere Kommunen aus der Nähe Hannovers, die ein vielfältiges und teilweise spezialisiertes Einzelhandelsangebot wie bspw. in Burgwedel (IKEA) oder Isernhagen-Altwarmbüchen (Fachmärkte, Möbelhäuser) aufweisen.

Stärken/Qualitäten	Schwächen/Herausforderungen
<ul style="list-style-type: none"> • Stabile wirtschaftliche Lage • Überdurchschnittliches Kaufkraftniveau • Ausgeprägter Dienstleistungssektor mit hoher Beschäftigtenquote 	<ul style="list-style-type: none"> • Hohe Auspendler-Quote und entsprechendes Verkehrsaufkommen • Konkurrenz für den Burgdorfer Einzelhandel durch Angebote in Hannover und umliegenden Gemeinden

3.7 Versorgungsbereiche der Kernstadt

Als Mittelzentrum im nordöstlichen Umland des Oberzentrums Hannover erbringt die Stadt Burgdorf Versorgungsleistungen für den täglichen und den periodischen Bedarf sowohl für die stadteigene als auch für die Bevölkerung des Verflechtungsgebietes. In der Kernstadt Burgdorfs können zwei zentrale Versorgungsbereiche identifiziert werden: Als zentralen Versorgungsbereich die Innenstadt Burgdorfs und das Nebenzentrum „Aue-Süd“.

Darüber hinaus gibt es das Nahversorgungszentrum Ehlershausen, welches sich auf Teilbereiche der Ramlinger Straße vom Bahnhof bis hin zum Büchenweg erstreckt und insbesondere eine Versorgungsfunktion für Ehlershausen und Ramlingen übernimmt. Im östlich der Kernstadt gelegenen Stadtteil Hülptingsen befindet sich in direkter Nähe zur B 188 eine Ansammlung von Betrieben ohne zentrenrelevantes Sortiment wie bspw. Baumarkt, Gartencenter und Baustoffhandel. Ebenfalls an der B 188 gelegen, an der nordwestlichen Stadtseite, liegt im Bereich Weserstraße ein differenziertes Einzelhandelsangebot mit sowohl periodischem als auch aperiodischem Bedarf und teilweise zentrenrelevanten Sortimenten. Dieser Bereich profitiert zudem von der guten Anbindung durch den Kreuzungsbereich der B 188 und der B 443 in unmittelbarer Nähe.

3.7.1 Hauptversorgungszentrum Innenstadt

Die Burgdorfer Innenstadt umfasst große Teile des historischen Stadtkerns, wobei der Straßenabschnitt der Marktstraße zwischen „Vor dem Celler Tor“ und der Bahnhofsstraße die Hauptlage dieses Zentrums bildet. Die Geschäfte der Innenstadt übernehmen die Versorgungsfunktion der Einwohner der Stadt Burgdorf sowie des Umlandes. Von hoher Bedeutung für die Marktreichweite sind laut Fortschreibung des Einzelhandelskonzepts der Rewe Markt, die Drogeriemärkte Rossmann und DM, die Bekleidungsgeschäfte Fehling und Obermeyer sowie die Schuh- und Sportfachanbieter Polch und Goslar. Die höchste Fußgängerfrequenz liegt demnach zwischen der ansässigen Supermarktkette Rewe und dem Drogeriemarkt Rossmann.

Die innerstädtischen Betriebe machen über die Hälfte aller Burgdorfer Betriebe und ca. 27 % der gesamten Verkaufsfläche aus. Die Verkaufsfläche der Innenstadt Burgdorfs beläuft sich dabei auf 14.805 m². Das Einzelhandelskonzept der GMA empfiehlt eine Sicherung und Stärkung der Innenstadt als Versorgungsstandort im periodischen sowie aperiodischen Bedarf. Zudem soll die Attraktivität der Innenstadt als Handels- und Aufenthaltsort z.B. durch Veranstaltungen angehoben werden. Auf das Versorgungszentrum Innenstadt wird innerhalb der Vorbereitenden Untersuchung näher eingegangen.

3.7.2 Nebenzentrum Aue-Süd

Das Gebiet Aue-Süd kann als Nebenzentrum, also primär auf den grundzentralen Kongruenzraum bzw. den periodischen Bedarf ausgerichtetes Versorgungszentrum, dienen. Es erstreckt sich auf Teilbereiche des Ostlandringes ab dem Kreuzungsbereich Uetzer Straße bis zum Duderstädter Weg und dient hier als Versorgungsgebiet für die südlichen bzw. südwestlichen Stadtquartiere.

Unter den ansässigen Betrieben befinden sich vorwiegend Angebote im periodischen Bedarf. Hervorzuheben sind die Lebensmittelmärkte Aldi und Lidl, welche beide strukturprägend für dieses Versorgungszentrum sind, sowie weitere Händler des Fleischiereis- und Bäckerbedarfs. Unter den Händlern des aperiodischen Bedarfs finden sich die Ketten Deichmann, Takko sowie Dänisches Bettenlager.

Es liegen Bestrebungen vor, das gesamte Gebiet in Bezug auf den Einzelhandel neu anzuordnen. Darüber hinaus sind neue gehobene Wohnquartiere vorgesehen. Durch diese Maßnahmen soll die Versorgungsfunktion mit Betrieben des periodischen Bedarfs gesichert werden. Dabei sind keine Ansiedlungen großflächiger Betriebe mit einem aperiodischen zentrenrelevanten Kernsortiment vorgesehen. Laut GMA bezieht sich die angestrebte Neustrukturierung sowohl auf die Anpassung des Angebotssortiments (z.B. weniger non-food Angebote) als auch auf die An- und Abfahrtswege sowie Stellplatzmöglichkeiten.

3.7.3 Zusammenfassung

Für das Stadtgebiet Burgdorf wird die Nahversorgung durch die Angebotsstruktur und -qualität von vier ansässigen Supermärkten und sieben Lebensmitteldiscountern geprägt. Die Lebensmittelmärkte verteilen sich auf die Innenstadt mit Nordstadt sowie die Süd- und Weststadt. Dabei lebt der Großteil der Einwohner in fußläufiger Erreichbarkeit des E-Centers, den innerstädtisch gelegenen Filialen von NP und Rewe sowie der Penny-Filiale in der Immenser Straße.

Ergänzt wird dieser Versorgungsbereich durch die Angebote der Drogerie- / und Parfümeriewaren, welche sich wie folgt beschreiben lassen: Es befinden sich drei Drogeriemärkte (DM & Rossmann) in der Marktstraße und Weserstraße. Des Weiteren sind eine Parfümerie, ein Haarpflegeshop sowie die Teilsortimente der Lebensmittelgeschäfte bzw. Sonderpostenmarkt Zimmermann in diesem Sektor vorzuweisen. Die Filialen von Rossmann und DM sind stark frequentiert und gehören damit zu den „Magnetbetrieben“ der Innenstadt.

Im Sortiment Bekleidung und Wäsche sind namenhafte Filialisten ansässig, darunter befinden sich kik, Takko, ernsting's familiy, Gina Laura sowie Woolworth und Deichmann und außerdem weitere Fachgeschäfte. Innerhalb der Hauptbranche Bekleidung/Schuhe/Sport liegt die Kaufkraft bei 60%. Dieser Wert würde zwar Potenzial für Erweiterungen in diesem Sektor lassen, allerdings ist es fragwürdig, ob die Wettbewerbssituation zu Hannover und Celle einen Ausbau hier realisierbar machen würde.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Innenstadt (noch) einen sehr belebten Eindruck macht und kaum Leerstände aufweist. Dennoch können auch Herausforderungen identifiziert werden. Gerade im Bereich der Unterhaltungselektronik verdeutlicht sich die Problematik, mit der viele überwiegend Klein- und Mittelstädte zu kämpfen haben – nämlich die Konkurrenz mit dem Online-Handel. Eine zusätzliche Herausforderung, der sich die (Innen-)Stadt Burgdorfs stellen muss, sind die bislang noch unabsehbaren Folgen der Corona-Pandemie. Es lässt erwarten, dass viele Einzelhändler mit finanziellen Einbußen zu rechnen haben und sich dies auch auf das Stadtbild der Innenstadt auswirken kann wie durch die Entwicklung von Leerständen.

Stärken/Qualitäten	Schwächen/Herausforderungen
<ul style="list-style-type: none"> • Versorgungsfunktion wird (überörtlich) durch verschiedene Zentren erfüllt • Vielfalt an Angeboten und Standorten für unterschiedliche Bedarfe • Gute Erreichbarkeit / Anbindung der Versorgungsbereiche • Lebendiger Charakter der Innenstadt 	<ul style="list-style-type: none"> • Wettbewerbssituation durch umliegende Einzelhandelsstandorte • Ungewisse Perspektiven durch die Folgen der Corona-Pandemie • Herausforderung, im Wettbewerb mit dem Online-Handel zu bestehen

- | | |
|--|--|
| | <ul style="list-style-type: none">• Zukunftsaufgabe, Versorgung mit Aufenthaltsqualitäten zu kombinieren |
|--|--|

3.8 Soziale Infrastrukturen, Bildung und Gesundheit

Burgdorf ist als Mittelzentrum Standort vieler Einrichtungen aus den Bereichen Soziales, Bildung und Gesundheit. Jene mit übergeordneter Versorgungsfunktion konzentrieren sich überwiegend in der Innenstadt. Aber auch in den anderen Bereichen der Kernstadt gibt es häufig entsprechende Angebote.

3.8.1 Soziale Infrastrukturen

Die Stadtbücherei Burgdorf hat ihren Standort in der Sorgenser Straße 3. Der Online-Katalog umfasst insgesamt über 62.000 Medien. Davon besteht die eine Hälfte aus analogen Büchern und die zweite Hälfte aus digitalen Angeboten, wie E-Medien. Aufgrund der Pandemie hat die Bücherei einen kontaktlosen Bestell-, Abhol- und Rückgabeservice eingerichtet.

Die Burgdorf Tafel e.V. ist seit 2002 in der Stadt ehrenamtlich tätig und versorgt die in Not lebenden Bürger:innen mit Lebensmittelpenden. Die Ausgabe von Lebensmitteln findet jeden Samstag statt. So werden wöchentlich an etwa 150 Haushalte (das sind etwa 350 Personen) in den Räumen der Paulus-Gemeinde, am Berliner Ring 17, Lebensmittel verteilt. Parallel zu den steigenden Zahlen der Bedürftigen hat sich auch die Anzahl der aktiven Helfenden entwickelt, so dass der Verein 63 aktive Mitglieder zählt.

Burgdorf ist zusammen mit den Städten Lehrte, Sehnde sowie der Gemeinde Uetze Teil des Vereins Musikschule Ostkreis Hannover e.V., dessen Sitz in Burgdorf an der Schulstraße 11 ist. Der gemeinnützige Verein ist Mitglied im Verband deutscher Musikschulen und fördert die musikalische Jugend- und Laienausbildung im Bereich der musikalischen Grundausbildung. Die Erkennung und Förderung von musikalischen Begabungen gehören ebenfalls zum Aufgabenspektrum der Musikschule. Insgesamt werden ca. 1.900 Schüler:innen von 39 Lehrkräften unterrichtet. Außerdem sind 15 Ensembles, diverse Orchester und Bands Teil der Musikschule Ostkreis Hannover, die pro Jahr mehr als 200 Veranstaltungen organisiert.

Die Volkshochschule (VHS) in Burgdorf ist eine Geschäftsstelle der Volkshochschule Ostkreis Hannover e.V., die zusammen mit den Städten Lehrte, Sehnde sowie den Gemeinden Isernhagen und Uetze einen Zweckverband bildet. Im Halbjahres-Takt wird das Semesterprogramm veröffentlicht mit Angeboten im Bereich Gesellschaft, Kreativität, Gesundheit und Sport, Sprachen. Außerdem bietet die VHS Angebote im Bereich der Beruflichen (Weiter-)Bildung, EDV-Kurse und Bildungsurlaube an. Durch die Pandemiesituation ist das Angebot teilweise digitalisiert worden.

Des Weiteren hat Burgdorf eine Vielzahl von sozialen Vereinen für alle Bürger:innen sowie explizit für Jugendliche, Frauen und Mütter sowie ehrenamtliche Tätigkeiten. Außerdem gibt es im Bereich der Stadtentwicklung ein reges Vereinsleben. Hier sind unter anderem der Verkehrs- und Verschönerungsverein Burgdorf e.V. und der Stadtmarketing e.V. sowie der Förderverein zur Erneuerung und Erhaltung der St. Pankratiuskirche e.V. zu nennen.

Zudem hat die Stadt Burgdorf ein umfangreiches und vielfältiges Angebot für Senior:innen. Unter anderem sind hier der Burgdorfer Seniorenrat, der Förderkreis für Burgdorfer Senioren e.V. und der Verkehrs- und Verschönerungs-Verein (VVV) zu nennen. Diese Vereine leisten viel Seniorenarbeit in Burgdorf und insbesondere der VVV gestaltet ein großes Freizeitangebot für die Menschen ab 50 in der Stadt. Um für die in Burgdorf lebenden Senior:innen weiterhin einen selbstbestimmten Alltag und ein altersgerechtes Wohnen zu gewährleisten, wurde das Projekt „Burgdorfer Modell“ seitens der Stadt initiiert. In Quartieren mit einer besonders hohen Senior:innenendichte entstehen seniorengerechte Wohnungen und Quartiersstützpunkte für Pflege- und Gesundheitsdienstleistungen. Zusätzlich werden weitere Versorgungsdienstleistungen wie Gastronomie mit Mittagstisch und hauswirtschaftliche Hilfen angeboten. Erste Einrichtungen dieser Art sind in der Kernstadt an der Heiligenbeiler Straße und der Wilhelmstraße sowie in der Südstadt am Niedersachsenring entstanden. Letztere genannte Einrichtung ist der Quartiersstützpunkt „Q+“, der 2016 eröffnet wurde. Neben barrierefreien Wohnungen gibt es im angegliederten Pflegestützpunkt 15 Tagespflegeplätze und weitere medizinische Dienstleistungen. Zusätzlich steht die Einrichtung einmal pro Woche für die Nachbarschaft als Begegnungsstätte offen. In enger Zusammenarbeit haben die Stadt, die Wohnungsbaugenossenschaft Südheide eG und das Pflegeunternehmen Ambulante Pflege Burgdorf GmbH das Projekt Q+ realisiert.

3.8.2 Betreuungs- und Bildungsangebote für Kinder und Jugendliche

Die Stadt Burgdorf bietet ein umfangreiches Betreuungs- und Bildungsangebot für Kinder und Jugendliche an. Insgesamt gibt es 12 Kindertagesstätten, drei Grundschulen, zwei Förderschulen und zwei weiterführende Schulen (IGS und Gymnasium) innerhalb des Untersuchungsgebiets Kernstadt. In städtischer Trägerschaft befinden sich davon zwei Kindertagesstätten, eine Grundschule, eine weiterführende Schule und eine Förderschule. Abgerundet wird das Angebot durch Kindertagespflegepersonen. Um die Kindertagespflege in der öffentlichen Wahrnehmung zu stärken, nimmt Burgdorf an dem Bundesprogramm „ProKindertagespflege“ teil.

Die drei Grundschulen im Kernstadtgebiet sind die Astrid-Lindgren-Grundschule, die Grundschule Burgdorf und die Gudrun-Pausewang Grundschule. Alle drei Grundschulen sind offene Ganztagschulen und bieten ein Nachmittagsbetreuungsangebot mit Verpflegung und Hausaufgabenbetreuung für die Grundschüler:innen an.

Zu den weiterführenden Schulen im Kernstadtgebiet zählen das Gymnasium Burgdorf und die Rudolf-Bembenneck-Gesamtschule, die sich aktuell im Aufbau in eine Integrierte Gesamtschule (IGS) befindet. An der Gesamtschule werden derzeit ca. 570 Schüler:innen unterrichtet. Ab dem Schuljahr 2021/22 wird an der IGS eine Oberstufe ab der 11. Klasse eingeführt und somit können die Schüler:innen alle Schulabschlüsse an der IGS erreichen. Zudem ist ein Neubau der IGS mit neuer Sportanlage geplant. Zum Schuljahr 2024/25 soll der Schulbetrieb am neuen Standort gegenüber der Parlasca-Keksfabrik aufgenommen werden.

3.8.3 Berufsschulzentrum und Fachgymnasien

Am Berufsschulzentrum mit Fachgymnasium werden insbesondere in den Bereichen Technik, Wirtschaft und Dienstleistungen berufsvorbereitende und berufsbildende Ausbildungsgänge sowie studienbezogene und weiterbildende Ausbildungswege angeboten. Es gibt sieben verschiedene Vollzeitschulformen aus 11 Berufsbereichen in 31 Varianten - vom Berufsvorbereitungsjahr bis zum beruflichen Gymnasium sowie die Ausbildung in 25 dualen Ausbildungsberufen in sieben Berufsfeldern. An zwei Standorten ist die Berufsschule innerhalb der Stadt vertreten. Am Berliner Ring 28 ist die Zentrale mit der Schulleitung vertreten. Außerdem werden hier die gewerblichen Berufsfelder im technischen Bereich und die studienbezogenen Ausbildungsgänge der beiden beruflichen Gymnasien für Wirtschaft und Technik unterrichtet. Am Standort „Vor dem Celler Tor 74“ konzentrieren sich die Vollzeitschulformen und die Ausbildungsberufe aus dem Bereich Wirtschaft. Insgesamt unterrichten 178 Lehrkräfte die ca. 3.250 Personen umfassende Schülerschaft.

3.8.4 Gesundheit

Die Burgdorfer Kernstadt verfügt über ein breites medizinisches Angebot sowie eine Vielzahl von medizinischen Dienstleistern. Insbesondere im Bereich der Innenstadt haben allgemeinmedizinische Gemeinschaftspraxen ihren Sitz und diverse Fachärzt:innen sind im Kernstadtgebiet verteilt. Auffällig ist, dass der nordöstliche Stadtbereich sowie Heeßel und Hülptingsen über keine medizinische Nahversorgung verfügen.

Seit 2005 gibt es im Herzen der Weststadt ein Medizinisches Versorgungszentrum (MVZ). Hier werden fachübergreifende medizinische Versorgung und Dienstleistungen in verschiedenen Fachrichtungen angeboten. Das MVZ ist an sechs Tagen geöffnet. Von Montag bis Freitag von 7 Uhr bis 18 Uhr und am Samstag von 9 Uhr bis 12 Uhr wird eine Notfallsprechstunde angeboten. Seit dem 1. Januar 2020 ist das MVZ eine 100%ige Tochter des Vinzenzkrankenhauses Hannover.

Das nächstgelegene Krankenhaus befindet sich im 10 Kilometer entfernten Lehrte.

3.8.5 Pflegeeinrichtungen

Im Bereich der Pflegeeinrichtungen für ältere Menschen ist die Stadt durch private Dienstleister breit aufgestellt. Im Bereich der Kernstadt gibt es mindestens acht Pflegeheime, zu deren

Aufgabenspektrum die Tages-, Kurzeit- und Dauerpflege sowie teilweise spezielle Wohngruppen und Pflegeangebote für demenzerkrankte Menschen zählen. Von den stationären Pflegeeinrichtungen wird die Hälfte von der AR Seniorendienst GmbH betrieben. Durch diverse ambulante Pflegedienste wird das stationäre Angebot in Burgdorf abgerundet.

Stärken/Qualitäten	Schwächen/Herausforderungen
<ul style="list-style-type: none"> • Viele soziale Einrichtungen für Kinder, Jugendliche und Senior:innen • VHS bietet ein gutes Angebot an • Musikschule vorhanden • Breites Angebot an schulischen Angeboten und Kinderbetreuungsangeboten • Teilnahme am Bundesprogramm „ProKindertagespflege“ • Gesamtes Spektrum an Grundschulen und weiterführenden Schulen vorhanden • Neubau der IGS zum Schuljahr 2024/2025 • Regionaler Standort für Berufsschulzentrum und Fachgymnasien • Breites medizinisches Angebot und gesundheitliche Dienstleistungen • „Burgdorfer-Modell“ als Möglichkeit zur Teilhabe von Senior:innen 	<ul style="list-style-type: none"> • Zustand und Größe (zu klein) der Skateanlage am Geschwister-Scholl-Weg • Innenstadt ist nicht barrierefrei (Pflasterung, breite Nebenanlagen für Rollatoren, Rollstühle, Kinderwagen) • Fehlen einer Begegnungsstätte für junge und alte Menschen in der Innenstadt • Tw. schlechter Zustand der Schulgebäude • Nachnutzung des ehem. Schulgebäudes der Gesamtschule unklar • Standort des Berufsschulzentrums und Fachgymnasiums (Südstadt) in Bezug auf Anbindung für Schüler:innen, die auf den öffentlichen Regionalverkehr angewiesen sind, nicht optimal • Verteilung der Allgemeinmediziner:innen/ Internist:innen, Cluster in Innenstadt, Randlagen unterversorgt • Nächstes Klinikum: Lehrte

3.9 Freizeit und Kultur

Die Stadt Burgdorf bietet der Bevölkerung ein breites Spektrum an Freizeitaktivitäten und der kulturellen Freizeitgestaltung für (nahezu) alle Altersgruppen sowie ein reges Vereinsleben an. Insbesondere dem Verkehrs- und Verschönerungsvereins Burgdorf e.V (VVV) kommt in dem Bereich eine große Bedeutung zu. Der Verein hat 2.700 aktive Mitglieder und leistet unter anderem viel Kulturarbeit. Außerdem übernimmt der Verein Trägerschaften für kulturelle Einrichtungen und Veranstaltungen, wie dem Stadtmuseum, der KulturWerkStadt, den Aufführungen des Theaters für Niedersachsen im Theater am Berliner Ring und der Schloss- und Barockkonzerte. Insgesamt bietet der Verein über 100 Freizeitaktivitäten pro Jahr an.

Hingegen ist die gastronomische Bandbreite - insbesondere an Cafés und hochwertiger Gastronomie - in der Kernstadt überschaubar. Ein gastronomischer Schwerpunkt der Stadt befindet sich Am Brandende im rückwärtigen Bereich der Innenstadt – hier gibt es einen Imbiss, ein italienisches Restaurant, mehrere Gaststätten und ein Café. Die Platzsituation bietet durch die in die Jahre gekommene Gestaltung und das Fehlen von Begrünung keine Aufenthaltsqualitäten. Daher wird der Platz von den Bürger:innen als unbelebt beschrieben.

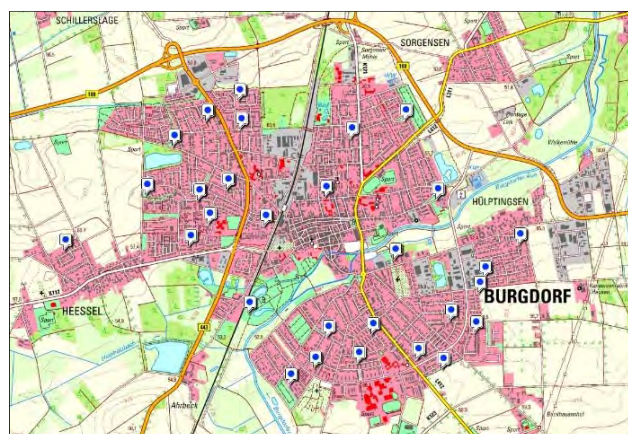
Entlang der Marktstraße haben sich insbesondere Bäckereien, unterschiedliche Schnellimbisse und ein Eiscafé angesiedelt, doch aufgrund der Verkehrsbelastung und der relativ schmalen Fußwege der Marktstraße gibt es hier kaum ein außergastronomisches Angebot. Anspruchsvollere Gastronomie ist in Burgdorf unterrepräsentiert. Ebenso gilt das für das Nachtleben: Möglichkeiten zum Ausgehen wie eine Bar, einen Club oder eine Weinbar fehlen in Burgdorf.

Zum Freizeitangebot der Stadt gehört unter anderem das Hallenfreibad Burgdorf. Das Bad verfügt über ein Hallenbad, ein Freibad und einen Saunabereich mit Wellness-Angebot sowie ein Bistro. Außerdem bietet das Bad Babyschwimmen, Schwimmkurse sowie Aquafitness-Kurse an. Abgerundet wird das Angebot durch Veranstaltungen wie die Kinderspieltage und den Enkeltag. Das Hallenbad ist ganzjährig geöffnet und verfügt über ein 25 Meter Schwimmbecken mit Nichtschwimmerbecken, einen Spaßbereich, einen 33 Meter lange Wasserrutsche und einen Eltern-Kind-Bereich. Das Freibad wurde im Winter 2014/2015 umgebaut und verfügt seitdem über ein beheiztes Außenbecken. Zudem gibt es ein Kleinkinderplanschbecken, eine Liegewiese mit Kinderspielplatz, Volleyballfeld, Basketballkorb und Ballspielwiese.

Das Kino der Stadt ist die Neue Schauburg in der Feldstraße 2. Das Kino verfügt über 220 Plätze und einen barrierefreien Kinosaal. Seit 90 Jahren besteht das Inhaber geführte Kino in der Stadt. Neben dem aktuellen Filmprogramm richtet das Kino auch Sonderveranstaltungen wie Lesungen, Zaubershows, Konzerte sowie Kinderfilmfestivals aus.

3.9.1 Kinder und Jugendliche

Abb. 18 Kinderspielplätze in Burgdorf



Insgesamt gibt es laut kommunal Navigator im ausgewählten Kernstadtbereich 27

Quelle: Ausschnitt Kommunal Navigator (<http://navigator.burgdorf.de/>)

Kinderspielplätze. Insbesondere in der

West- und Südstadt sind diese recht homogen verteilt. Im Vergleich dazu ist das Gebiet der Nordost-Stadt weniger stark mit Spielplätzen ausgestattet.

An den Spielplätzen am Zilleweg, im Stadtpark, am Marris-Mühlen-Weg/Höhenweg und am Duderstädter Weg stehen den Kindern und Jugendlichen auch Bolzplätze zur Verfügung. Am Geschwister-Scholl-Weg gibt es neben dem Basketballkorb eine Skate-Anlage mit verschiedenen Hindernissen und Rampen.

Für Jugendliche bietet das Jugend- und Kulturzentrum JohnnyB an der Sorgenser Straße verschiedene Projekte, offene Treffen und diverse Kursangebote an. Ein weiterer Jugendtreff ist das Südstadtbistro in der Grünewaldstraße. Der Schwerpunkt des Südstadtbistros liegt auf Prävention und Integration von Jugendlichen. Es gibt eine Mädchengruppe, eine Jungengruppe, eine Kletter-AG und eine Fußballgruppe. Zudem pflegt das Südstadtbistro eine enge Zusammenarbeit mit der Gudrun-Pausewang-Grundschule, der Paulus-Kirchengemeinde und dem Nachbarschaftstreff in der Südstadt sowie dem JohnnyB.

Während das offizielle Angebot für Jugendliche von ihnen selber als gut eingeschätzt wird, gibt es großen Bedarf an informellen Angeboten (z.B. Treffpunkten im öffentlichen Raum, mit Regenschutz) und an offen zugänglichen Sportfeldern (z.B. größerer Skate-Park, Basketballfelder, Boulderwand).

3.9.2 Sport

Im sportlichen Bereich weist die Stadt Burgdorf ebenfalls ein aktives Vereinsleben auf. Unter anderem bieten der TSV Burgdorf e.V. und der Heesslerer SV verschiedene Sportarten an. Dazu zählen z.B. Fußball, Tischtennis, Basketball, Badminton, Fitness, Volleyball, Schwimmen sowie Kunstturnen und Radsport. Zudem gibt es einen Square Dance Club mit 65 Mitgliedern, ebenso wie einen Sport-Fischerei-Verein und vier kommerzielle Fitnessstudios. In der Innenstadt zwischen Spitta-Platz und Schloss befindet sich eine gepflegte Boule-Bahn, die regelmäßig durch Mitglieder des VVV bespielt wird. Im Stadtpark gibt es einen „Aktivpark am Schloss“ mit insgesamt acht Outdoor-Sportgeräten aus Edelstahl. Eine Sportart mit regionaler Bedeutung ist der Pferdesport. In der gesamten Stadt Burgdorf und den dazugehörigen Ortschaften ist neben Reithallen und Reitplätzen auch ein Reitwegenetz vorhanden.

3.9.3 Kultur

In Burgdorf finden ganzjährig in den Kulturstätten und Freianlagen Veranstaltungen und wechselnde Ausstellungen statt. Auch hier ist das kulturelle Leben der Stadt durch eine aktive Vereinsarbeit geprägt. Beispielhaft zu nennen ist Scena – der Burgdorfer Kulturverein, der zum Verkehrs- und Verschönerungsverein Burgdorf e.V. (VVV) gehört und dessen Schwerpunkte in Kunst, Musik und Literatur liegen. Zu den Höhepunkten, die alljährlich von Seiten des VVV

bzw. des Scena (mit)organisiert werden, zählen der Oktobermarkt, das Stadtfest, der Pferde- und Hobbytiermarkt, Open Air Veranstaltungen im Stadtpark sowie Konzerte und Gastspiele im Theater am Berliner Ring, die City-Nacht und Ausstellungen und Veranstaltungen im Stadtmuseum und der KulturWerkStadt. Ein weiteres Veranstaltungshighlight sind die klassischen Kammermusikveranstaltungen *Burgdorfer Schlosskonzerte*, die jährlich von September bis Juni des Folgejahres im Ratssaal des Burgdorfer Schlosses stattfinden.

Insgesamt gibt es vier Museen bzw. Galerien im Kernstadtbereich, wie z.B. das bereits erwähnte Stadtmuseum. Das Stadtmuseum ist ein ehemaliges Ackerbürgerhaus aus dem 17. Jahrhundert. Das Museum wurde aufwendig restauriert und gehört der Stadt, aber die Trägerschaft obliegt dem VVV. Die KulturWerkStadt ist ein zweites Stadtmuseum und wird an die Stadt von Privat als Museum vermietet. Gemeinsam bieten die Museen wechselnde Ausstellungen und zahlreiche Veranstaltungen an. Die Magdalenenkapelle auf dem Burgdorfer Stadtfriedhof oder das Rathaus I werden als temporäre Galerien für Ausstellungen zur Bildenden Kunst genutzt.

Stärken/Qualitäten	Schwächen/Herausforderungen
<ul style="list-style-type: none"> • breites Freizeit- und Kulturangebot für (nahezu) alle Altersgruppen → stärken, sichern, beibehalten • Breites Sportangebot • Reges Vereinsleben • Potenzial für Gastronomie (Am Brandende und Spittaplatz) • Hallenfreibad vorhanden → erhalten • Kino vorhanden → erhalten 	<ul style="list-style-type: none"> • die kulturellen Angebote für Jugendliche sind entwicklungsbedürftig → Zeitgeist! • Kaum niedrigschwellige Angebote • zu kleine und zu wenig vielfältige Skateanlage am Geschwister-Scholl-Weg • Informelle Treffpunkte von Jugendlichen prüfen/fördern • Fehlende Vielfalt der vorhandenen Gastronomie • Keine gehobene oder regionale Gastronomie • Wenige Cafés in der Innenstadt • Marktstraße zu befahren für Außen-gastronomieangebote • kein aktives Nachtleben durch fehlende Angebote, wenig attraktive Bars, keine Weinbar • Sehr dezentrale Lage des Hallenfreibads im Stadtnorden

3.10 Weitere Herausforderungen der Stadtentwicklung in Burgdorf

Die Stadtentwicklung Burgdorfs vollzog sich in den letzten zehn Jahren vor allem durch die Ausweisung neuer Baugebiete für Wohnen und Gewerbe. Daneben wurden Projekte der sozialen Infrastrukturausstattung auf den Weg gebracht und die Basis für die räumliche Planung durch eine Vertiefung der Gutachtenlage verbessert.

Die wesentlichen Stadtentwicklungsprojekte werden im Folgenden aufgelistet:

- 2021 Neubaugebiet in der Weststadt, B-Plan O-73 "Nördlich Weserstraße" (ca. 250 WE in Ein- und Mehrfamilienhäusern)
- 2021 Nebenzentrum/Nachverdichtung am Ostlandring (Aue Süd), B-Plan O-11/5 Uetzer Straße - Duderstädter Weg". Das hier entstehende Nebenzentrum zieht Kaufkraft aus der Innenstadt ab, weshalb sich hieraus die Notwendigkeit von Stützungsmaßnahmen für die Innenstadt ergibt.
- 2020 Neuerrichtung Schulzentrum „Vor dem Celler Tor“, B-Plan O-93 "Schulzentrum Nord". Das Erfordernis eines Schulneubaus der IGS führte zu einem Standort außerhalb der Innenstadt mit der Folge, dass die Schülerschaft als innerstädtischer Frequenzbringer wegfällt.
- Seit 2019 Für die Entwicklung neuer Gewerbegebiete wird ein Gewerbeflächenentwicklungskonzept erarbeitet, das in einem mehrstufigen Verfahren 16 Potenzialflächen identifiziert hat, von denen noch vier als prinzipiell geeignet eingestuft wurden. Von diesen vier werden im nachfolgenden Bewertungsschritt zwei Flächen ausgewählt werden.
- 2018 Baulückenkataster. Erhebung von Baulücken in der Kernstadt und in Ehlershausen, Klassifizierung in 6 Kategorien (von „Frei von Gebäuden und erschlossen“ bis „Nachverdichtungspotenzial ohne Baurecht“). Es wurden 156 Baulücken mit vorhandener Erschließung (Kategorie 1 und 2) erfasst Insgesamt enthält das Kataster knapp 500 Baulücken der Kategorien 1 bis 5.
- 2016 Neubaugebiet Südwestliche Südstadt, B-Plan O-66 "An den Hecken". Hier entstehen auf 8ha ca. 140 WE als Erweiterung der Kernstadt.
- 2016 Wohnungsbauprojekt kostengünstige Wohnungen u.a. zur Flüchtlingsunterbringung, B -Plan O-90 "Heidenelke" (ca. 40 WE). Hier fand erstmals seit Jahren wieder öffentlich geförderter Wohnungsbau statt.
- Seit 2016 Eisenbahnverkehr in Burgdorf, 1. Sachstandsbericht zur Umsetzung der Alpha-Variante. Die die Stadt Burgdorf durchschneidende Bahnstrecke zählt zu den deutschen Hauptgüterverkehrsstrecken. Sie ist Bestandteil der sog. Alpha-Variante, die

als Alternative für die nicht realisierbare Y-Trasse zur Neuordnung des Bahnschnellverkehrs im Städtedreieck Hamburg-Bremen-Hannover vorgesehen ist. Das Verfahren zur Trassenbestimmung läuft noch. Die in jedem Fall zunehmende Bedeutung dieser Bahnlinie wird ihre örtliche Barrierewirkung weiter erhöhen, u.a. durch die Beseitigung noch vorhandener höhengleicher Bahnübergänge.

- 2015 Aufstellung des sachlichen Teil-Flächennutzungsplans Windenergie. Ziel ist es, die im gesamten Gemeindegebiet gelegenen Potenzialstandorte von Windenergieanlagen im Außenbereich in ihrer Zulässigkeit zu steuern. Diese Planung leitet sich aus dem Maßnahmenkatalog des Klimaschutz-Aktionsprogramms der Stadt Burgdorf ab. Aktuell liegt ein Vorentwurf von 2015 vor.
- 2014 Neubaugebiet für Passivhäuser in der Weststadt, B-Plan O-87 "Nördlich Zilleweg" (ca. 70 WE in Ein- und Mehrfamilienhäusern, ein Seniorenheim mit mehr als 100 Plätzen sowie eine Kita-Fläche)
- 2013 Seniorenwohnungen in der Südstadt, Wohnprojekt Q+ der Südheide eG, B-Plan O-9/3 "Im Kreitwinkel". Hier wurden rund um einen „Quartierstützpunkt“ Möglichkeiten für ein selbstbestimmtes Leben im Alter geschaffen.
- 2013 Burgdorf verfügt über ein Klimaschutz-Aktionsprogramm, dessen Maßnahmenprogramm eine Reihe von stadtentwicklungsrelevanten Vorschlägen enthält.
- 2012 Erhaltungssatzung Kernbereich der Innenstadt
- Seit 2011 Mehrere kleinere Neubaugebiete (Ehlershausen 2021, Schillerslage seit 2019, Südstadt 2019, Eseringen 2014, Schillerslage 2011)
- Seit 2011 Die vorhandenen Gewerbegebiete (Gewerbepark Nordwest, Gewerbegebiet Hülptingsen) wurden in den letzten 10 Jahren weiterentwickelt und arrondiert.
- 2010 ISEK u. Integriertes Stadtentwicklungskonzept. In diesem Konzept wurden eine Reihe von Zielen und Maßnahmen definiert, die in den Folgejahren zum Teil abgearbeitet wurden.

Die Bebauungsplanung wurde in Burgdorf als Angebotsplanung betrieben. Die Nachfrage und relativ kurze Vermarktungsdauer verdeutlichen, dass Grundstücke in Burgdorf – zumindest in der Vergangenheit – sehr gut vom Markt angenommen wurden.

Die wesentlichen Projekte der nächsten zehn Jahre ergeben sich teilweise als Folgewirkung der vergangenen Vorhaben. Hierzu zählen z.B. die verkehrlichen Anbindungen der an den nördlichen Stadtrand verlagerten Integrierten Gesamtschule oder des Einkaufszentrums Aue-Süd.

Daneben wird der Wohnungsbau eine stetige Herausforderung bleiben, die sowohl durch Nachverdichtung als auch Außenentwicklung gemeistert werden soll. Für die Entwicklung und Erschließung des ca. 30 ha großen Neubaugebiets in der Weststadt ist ein Rahmenplan vorgesehen. Demnächst wird auch Klarheit darüber herrschen, welches die neu zu entwickelnden zwei Gewerbegebiete und geeignete Standorte für weitere Windenergieanlagen sein werden.

Eine weitere stetige Begleiterscheinung von Neuausweisungen stellt die Suche nach geeigneten Kompensationsflächen dar.

Eine große Herausforderung wird die Begleitung der Diskussionen um die Alpha-Variante des Bahnausbaus darstellen. Hier befindet sich die Stadt Burgdorf in enger Abstimmung mit den ebenfalls betroffenen Nachbarkommunen, um die das Stadtgebiet am wenigsten belastende Alternative zu erzielen.

Im Leader-Programm bereitet Burgdorf momentan eine gemeinsame Bewerbung mit den Nachbarkommunen Lehrte, Isernhagen und Burgwedel vor.

Burgdorf hat darüber hinaus ein verwaltungsinternes Projekt „Smart City“ initiiert, bei dem die Stadtverwaltung Möglichkeiten einer stärkeren digitalen Durchdringung ihres Verwaltungshandelns und zur Steigerung der Zukunftsfähigkeit der Stadt Burgdorf erarbeitet. Dies betrifft z.B. die weitere Optimierung von Online-Prozessen inner- und außerhalb der Verwaltung, die Einführung eines Digitalen Marktplatzes für interessierte Einzelhändler:innen oder den Einsatz von Sensortechnik z.B. bei der digitalen Verbrauchserfassung oder der Bewässerung öffentlicher Grünflächen. Momentan befinden sich die Teilnehmer:innen noch in der Projektstartphase. Die Stadt ist in diesem Zusammenhang auch eine Kooperation mit einer Regionskommune eingegangen, die bereits eine erfolgreiche Bewerbung für einen landesweiten Smart City-Prozess abgegeben hat. Unabhängig davon bereitet die Stadt eine erneute Bewerbung für einen ausgeschriebenen Smart City-Wettbewerb im nächsten Jahr vor, nachdem sie im ersten Anlauf für dieses Jahr keinen Zuschlag erhalten hat.

Die wesentlichen Stadtentwicklungsprojekte der letzten Jahre hatten eines gemein: Sie hatten entweder gar keinen Bezug zur Innenstadt (wie die Neuausweisungen in den Ortschaften) oder werden sich sogar negativ auf die Innenstadt auswirken (z.B. Verlagerung der Gesamtschule aus der Innenstadt an den Stadtrand, Einkaufszentrum Aue-Süd als Konkurrenz zur Innenstadt). Die Erhaltungssatzung von 2012 hatte lediglich einen konservierenden Charakter. Belebende Impulse, die eine neue Entwicklungsdynamik hätten entfalten können, gab es in der Innenstadt nicht. Dies betrifft auch das Abarbeiten von Zielen und Maßnahmenvorschlägen aus dem ISEK und Innenstadtkonzept 2010: Bis auf die Straßenraumgestaltung in der südlichen Bahnhofstraße konnten viele andere Anregungen – i.d.R. aufgrund fehlender Finanzierbarkeit – nicht umgesetzt werden, während die räumlichen Leitbilder und Zielformulierungen für die restlichen Bereiche der Stadt Burgdorf zumindest aufgegriffen werden konnten.

Aus heutiger Sicht muss deshalb festgestellt werden, dass in der Innenstadt der größte Handlungsdruck besteht. Da in Burgdorf außerdem kein Wohnquartier als sozialer Brennpunkt gilt (dies bezieht sich eher auf einzelne Objekte), scheint es in Würdigung aller bisherigen Erkenntnisse gerechtfertigt, die Innenstadt Burgdorfs als den Stadtteil mit dem größten Handlungsbedarf zu identifizieren.

4 Leitbild und Entwicklungsziele

4.1 Leitbild

Das Leitbild für die künftige Burgdorfer Stadtentwicklung soll den Verantwortlichen und Akteuren der Stadt eine grundsätzliche, Handlungsfeld übergreifende Orientierung im Sinne eines angestrebten strategischen Rahmens geben.

Es ist aus den Ergebnissen der Bestandsaufnahme, der Beteiligung der Bevölkerung, der lokalen/regionalen Akteure und der Träger öffentlicher Belange und in Abstimmung mit der Stadtverwaltung abgeleitet worden und lautet:

„Burgdorf – Leben und Arbeiten in einer lebenswerten Stadt“

Dieses Leitbild wird durch mehrere übergeordnete Leitziele getragen, die im nächsten Schritt auf sektorale Handlungsfelder heruntergebrochen und operationalisiert werden.

>> Leitziele der Stadtentwicklung der Stadt Burgdorf<<

- *Ausgewogene, nachhaltige Entwicklung der Siedlungsräume durch behutsame Verdichtung und eine stadtverträgliche Mischung aus Bebauung und Freiräumen*
- *Funktionale und städtebauliche Stärkung der Innenstadt und der Quartiere*
- *Bedarfsgerechte funktionale „Arbeitsteilung“ der Stadträume*
- *Diversifizierung und qualitative Aufwertung des Wohnungsangebots*
- *Stärkung und stadtverträgliche Diversifizierung des Wirtschaftsstandorts*
- *Stadtverträgliche Steuerung der Verkehrsströme und -belastungen*
- *Qualitative Aufwertung, Bündelung und Vernetzung von Stadtgrün sowie von Freiräumen für Freizeit und Erholung in der Stadt*
- *Berücksichtigung von Klimawandel und Stärkung des Naturhaushaltes*

4.2 Sektorale Handlungsfelder für die Kernstadt

Das oben dargestellte Leitbild der Stadtentwicklung wird in den folgenden Abschnitten für die beiden Fokusräume – Kernstadt und Untersuchungsgebiet „Innenstadt Burgdorf“- zugespitzt und in Handlungsfelder und konkrete Handlungsansätze überführt.

Die Ableitungen für die Kernstadt sind angesichts der Zielsetzung dieses Gutachtens allgemeiner formuliert als die Darstellungen für das Untersuchungsgebiet, für das die entsprechenden Aussagen in den Vorbereitenden Untersuchungen enthalten sind.

Handlungsfeld 1) Demografie und Wohnungsmarkt

Handlungsfeldziele:

- Nachhaltig bedarfsgerechter Aus- und Umbau des Wohnraumangebots, insbesondere zugunsten günstiger, kleiner und barrierearmer Wohnungen
- Fokus auf integrierte Lagen / Flächenrecycling und Arrondierungen – Verzicht auf Entwicklung von „Trittsteinen“ in ökologisch wertvolle Bereiche am Siedlungsrand
- Behutsame Nachverdichtung in geeigneten Quartieren – sowohl in Geschosswohnsiedlungen als auch in Einfamilienhausgebieten
- Begegnung von Segregationstendenzen durch gezielte Mischung unterschiedlicher Angebotstypen

Handlungsempfehlungen und potenzielle Maßnahmen:

- „Versuchsballons“ experimenteller Wohnformen /-angebote in Kooperation mit lokalen Akteuren
- Vorbereitung auf eine mittelfristig eintretende Wohnungsmarktsättigung
- Ergänzender Fokus auf Mehrfamilienhaus-Entwicklung, Sanierung und Neubau
- Baulandentwicklung „auf Sicht“ – Vermeidung von Angebotsüberhängen und Leerständen im Bestand

Handlungsfeld 2) Wirtschaft und Beschäftigung

Handlungsfeldziele:

- Zukunftsorientierte und flächensparende Entwicklung der Wirtschaftsstruktur
- Stärkung des Gründungsgeschehens, u.a. durch Kooperationen mit Hochschulen und ansässigen Unternehmen
- Stärkung der touristischen Wertschöpfung und Beschäftigung
- Ausbau der Arbeitsplatz-Vielfalt, Fokus auf bisher unterrepräsentierte Branchen

Handlungsempfehlungen und potenzielle Maßnahmen:

- Vorausschauende Sicherung potenzieller Entwicklungsflächen für unterschiedliche Branchen durch die Stadt
- Aktivierung von Raumangeboten/Entwicklungsflächen im Zentrumsbereich
- Abwägung des Flächeneinsatzes gegenüber Arbeitsplatz-/Wertschöpfungs- und Steuereffekten bei größeren Unternehmensansiedlungen

Handlungsfeld 3) Einzelhandel

Handlungsfeldziele:

- Erhalt und Stärkung der inhabergeführten Einzelhandelsangebote, speziell in der Innenstadt
- Zurückhaltung bei der Ausweisung weiterer dezentraler Einzelhandelsflächen
- Aktivierung und Förderung des regionalen Existenzgründerpotenzials
- Ausbau des Angebotsspektrums für jüngere Zielgruppen
- Ansiedlung von "Frequenzbringern" in der Innenstadt
- Erhalt von fußläufig erreichbaren Grundversorgungsangeboten in den Nebenzentren

Handlungsempfehlungen und potenzielle Maßnahmen:

- Update des Einzelhandelskonzepts aufgrund veränderter Rahmenbedingungen (u.a. durch die Corona-Pandemie)
- Förderung und Unterstützung (z.B. Netzwerkaufbau) potenzieller Existenzgründer:innen

Handlungsfeld 4) Verkehr und Mobilität

Handlungsfeldziele:

- Schaffung von Voraussetzungen, um den Mobilitätsmix zugunsten des sog. Umweltverbunds umzugestalten und die verkehrlichen Flaschenhälse zu entschärfen
- Entlastung der Innenstadt und der Wohngebiete von Durchgangsverkehren und externem Parkdruck.
- Reduktion der trennenden Wirkung der Bahnlinie
- Errichtung städtebaulich eingepasster Quartiersgaragen in der Innenstadt (westliche und östliche Innenstadt)
- Neuordnung und evtl. Bewirtschaftung von Parkraum im Innenstadtbereich

Handlungsempfehlungen und potenzielle Maßnahmen:

- Nutzung der anstehenden Mobilitätskonzept-Erarbeitung um Lösungsmöglichkeiten für drängende Schlüsselprobleme zu entwickeln (insbesondere Möglichkeiten zur Reduktion der Verkehrsmenge in der Marktstraße, Verbesserungen für den Radverkehr, Ansätze zur Lösung des Parkplatzmangels am westlichen Innenstadtrand, Angebotsoptimierung im ÖPNV)
- Machbarkeitsstudien, Wettbewerbe für ortsangepasste, städtebaulich verträgliche Quartiersgaragen

- Einführung von Anwohnerparkregelungen in stark durch externe Parker belasteten Siedlungsbereichen
- Entschärfung von Gefährdungs-Hotspots für Radfahrende, u.a. sichere Radwege an Hauptverkehrsachsen
- Einrichtung/Erprobung von Mobilitätsstationen (z.B. mit Entleihmöglichkeiten für Lastenräder)

Handlungsfeld 5) Bildung, Soziales, Gesundheit

Handlungsfeldziele:

- Bedarfsgerechte und zeitgemäße Entwicklung der Infrastrukturangebote für unterschiedliche Zielgruppen
- Routinemäßige Berücksichtigung von Infrastruktur(ausbau)bedarfen (und deren Kosten) bei Wohnbauentwicklungen
- Förderung von Gesundheitsvorsorge durch Angebote im öffentlichen Raum (Workout, Trimm-Dich-Pfad, Ausweisung von Joggerouten)

Handlungsempfehlungen und potenzielle Maßnahmen:

- Kontinuierliche Bedarfserhebungen und -abschätzungen sozialer Infrastruktur, unter Einbeziehung von Wanderungen (Zuzugseffekte)
- Erhebung von Infrastrukturkosten bei Neubaugebieten
- Berücksichtigung der Folgewirkungen eines sehr peripheren Standorts der IGS
- Entwicklung von Infrastruktur zur Gesundheitsvorsorge im öffentlichen Raum unter Einbindung der Nutzer:innen / Zielgruppen

Handlungsfeld 6) Freizeit, Kultur, Sport

Handlungsfeldziele:

- Ausbau und Sicherung eines für ein Mittelzentrum angemessenen Kultur- und Freizeitangebots, u.a. durch die Schaffung von geeigneten Räumlichkeiten und Angeboten
- Schaffung herausragender/profilierter Spielplatz- und Bewegungsangebote für unterschiedliche Ziel-/ Altersgruppen (insb. Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene)
- Aufwertung bzw. Schaffung wohnraumnaher Flächen/Infrastrukturen für Sport und Bewegung
- Vernetzung von Routen und Pfaden für Radfahrer:innen, Skater:innen usw.

Handlungsempfehlungen und potenzielle Maßnahmen:

- Machbarkeitsstudie / Standortsuche für die Schaffung eines Begegnungszentrums
- Konzepterarbeitung zur Aufwertung von Spielplatzangeboten und Schaffung von Bewegungsangeboten

Handlungsfeld 7) Stadtstruktur, Stadtgrün, Städtebau

Handlungsfeldziele:

- Erhalt und Sicherung stadtgeschichtlich und baukulturell bedeutsamer Gebäude und Ensembles
- Erhalt und Entwicklung wohnortnaher Versorgungs- und Infrastrukturangebote unter Berücksichtigung einer sinnvollen Funktionsteilung zwischen Zentrum und Wohngebieten / dezentralen Standorten
- Erhalt, Entwicklung und Vernetzung von bestehendem Stadtgrün
- Verknüpfung von städtischen Grün- und Freiräumen (insbesondere Aue und Gümme kanal) mit den umliegenden Landschaftsräumen
- Anlage und Entwicklung von linearen Grünstrukturen und -achsen (u.a. Straßenbegleitgrün)
- Wohnumfeld: Aufwertung von Grün- und Freiflächen ("Abstandsgrün") in dicht besiedelten Quartieren
- Stadtplätze und Einkaufsbereiche attraktivieren und aufwerten – Anreize/Anlässe für Aufenthalt schaffen, als Treff- und Kommunikationsorte ertüchtigen
- Verbesserung der Zugangsmöglichkeiten zu und Aufenthaltsattraktivität in Grünstrukturen (z.B. Ruhebänke, Picknick-/ Grillmöglichkeiten, Aktivangebote, Kunst)

Handlungsempfehlungen und potenzielle Maßnahmen:

- Bereitstellung entsprechender Finanzmittel zum Erhalt städtisch genutzter prägender / historischer Gebäude
- Beratungs- /Unterstützungsangebote für private Eigentümer:innen für Gebäudesanierung
- Angebote an Anlieger:innen / Eigentümer:innen, Straßenbegleitgrün anzulegen und zu pflegen

Handlungsfeld 8) Klimawandel und Naturhaushalt

Handlungsfeldziele:

- Vorausschauende Anpassung an den Klimawandel sowie Beiträge zur Minderung der Folgen des Klimawandels.
- Sicherung und Ausbau nicht versiegelter Flächen.
- Verwendung klimaangepasster, langfristig vitaler Arten (Staudenmischpflanzungen, Gehölze) im öffentlichen Raum, standortgerechte Gehölze, ausreichende Vegetationsflächen
- Förderung und Unterstützung von bürgerschaftlichem Engagement / Aktivitäten zur Klimaanpassung durch die Bevölkerung
- Erhalt und Entwicklung des Naturhaushaltes innerhalb des Stadtraumes und der umliegenden Landschaftsräume
- Vernetzung von Grünstrukturen (zur Förderung des Biotopverbunds)
- Förderung der Biodiversität durch angepasste Nutzungen und Unterhaltungspflege
- Entwicklung und Förderung von Bauwerksbegrünungen (bspw. Dach- und Fassadenbegrünung) und Solarenergienutzung

Handlungsempfehlungen und potenzielle Maßnahmen:

- Entsiegelung im Bestand und nachhaltige Planung / Anlage neuer Siedlungsgebiete mit angemessenen Grünraumanteilen
- Förderprogramme, finanzielle Anreize, Information und Aufklärung

4.3 Ziele für das Untersuchungsgebiet „Innenstadt Burgdorf“

Die für das Untersuchungsgebiet Innenstadt relevanten Handlungsfelder und die mit ihnen verknüpften Sanierungsziele basieren auf der Bestandsanalyse, der Bürger:innenbeteiligung, der Missstandsbetrachtung sowie der Regionalen Handlungsstrategie Leine-Weser des Amtes für regionale Landesentwicklung.

Die genannten Ziele dienen dazu, das Entwicklungskonzept, mit dem umsetzungsfähige Maßnahmen im Rahmen der Städtebauförderung benannt werden, in einen direkten Ursache-Wirkungszusammenhang mit den festgestellten Missständen zu stellen.

Die übergeordnete Zielsetzung fokussiert auf die Aufgabe, die die Burgdorfer Innenstadt im Stadt-Umland-Kontext wahrnimmt:

Stärkung des Innenstadtbereichs als funktionale, aktive und vernetzte Ortsmitte für Stadt und Umland

Die nachgeordneten Ziele werden nach einzelnen Handlungsfeldern differenziert dargestellt.

Wirtschaft und Einzelhandel

- Stärkung der mittelzentralen Versorgungsfunktion der Innenstadt als Standort für Einkaufen, Verwaltung, Dienstleistungen, Gastronomie, Kultur, Begegnung und Wohnen
- Ertüchtigung des zentralen Versorgungsbereichs und der Nebenlagen für aktuelle Anforderungen und baulich-funktionale Weiterentwicklung, u.a. durch Verbesserung der Aufenthaltsqualität
- Schaffung, Qualifizierung und Sicherung von innerstädtischen Arbeitsplätzen

Baukultur und Ortsbild

- Bauliche, funktionale und gestalterische Stärkung des Stadtzentrums
- Verbesserung der Außenwirkung der Innenstadt, gestalterische Aufwertung der Innenstadteingänge
- Betonung des baukulturellen Erbes der Stadt Burgdorf (Sicherung ortsbildprägender Gebäude)
- Planung von Nachfolgenutzungen für perspektivisch nicht mehr oder mindergenutzte öffentliche Immobilien
- Ortsbildpflege und baukulturelle Aufwertung, Erhöhung der Gestaltungsqualitäten

Klimaschutz und Klimaanpassung, Natur und Freiraum

- Vernetzung mit den der Innenstadt benachbarten Grünflächen und Naturräumen verbessern
- Förderung von Biodiversität
- Optimierung der Grünflächenpflege /-unterhaltung
- Pflanzenverwendung, die klimaangepasste und heimische Kriterien berücksichtigt
- Stärkung räumlicher Bezüge und Verknüpfungen zwischen unterschiedlichen Freiraumnutzungen
- Weiterentwicklung vorhandener Qualitäten von grüner und blauer Infrastruktur (Stadtpark, Aue, Gümme kanal)
- Stärkung umweltfreundlicher Mobilität bei gleichzeitiger Reduktion der Pkw-Dominanz in der Burgdorfer Innenstadt
- Erhöhung des Anteils entsiegelter Flächen und neue Baumpflanzungen

- Schaffung von Entlastungsräumen bei Hitzestress (schattenspendende Gehölze)
- Schaffung von qualitativ hochwertig gestalteten und funktional nutzbaren Freiräumen für alle Nutzergruppen
- Entwicklung von Stadtplätzen als multicodierte Treff-, Kommunikations- und Identifikationsorte (z.B. Spittaplatz)
- Gestalterische Aufwertung des Schützenplatzes bei Erhaltung seiner Multifunktionalität

Soziale Infrastruktur, Bildung

- Ausbau und Entwicklung sozialer Infrastrukturen, z.B. in Form von Angeboten des sozialen Miteinanders und des Austauschs
- Stärkung bzw. Sicherung der verbleibenden innenstadtnahen Schulstandorte durch Schulentwicklungsplanung
- Aktivierung der Potenziale des in wenigen Jahren brach fallenden IGS-Standorts zur Stärkung der Innenstadt

Wohnen

- Stärkung der Innenstadt als Wohnstandort zur Belebung des Quartiers, z.B. durch Wohnungsneubau an geeigneten Standorten und Erhöhung der Wohnqualität
- Erhöhung der Wohnstandortattraktivität für unterschiedliche Nutzergruppen
- Vergrößerung der Bandbreite an unterschiedlichen Wohnformen (z.B. Hausgemeinschaften, Mehrgenerationenprojekte)
- Verminderung von Nutzungskonflikten zwischen Wohnen und anderen Nutzungen

Verkehr

- Reduktion der Verkehrsbelastung in der Marktstraße
- Reduktion des MIV-Anteils am Modal split
- Reduktion der Barrierewirkung von Verkehrsinfrastrukturen durch geeignete Maßnahmen, z.B. attraktive Querungsmöglichkeiten in der Marktstraße
- Neuordnung des öffentlichen Stellplatzangebots (z.B. durch Neubau von Quartiersgaragen) und Reduktion des Parksuchverkehrs
- Verbesserung der Situation für den Fuß- und Radverkehr
- Schaffung von barrierefreier Verkehrsinfrastruktur
- Anlage von Wegebeziehungen für den Fuß- und Radverkehr innerhalb von Grünstrukturen
- Neubau der Hochbrücke unter Berücksichtigung verkehrlicher und gestalterischer Aspekte
- [Nachrichtlich, da außerhalb des Untersuchungsgebiets] Schaffung einer zweiten Bahnquerung zur Verbindung des westlichen mit dem östlichen Teil Burgdorfs

Kultur und Freizeit

- Steigerung der Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum
- Stärkung bzw. Schaffung von (kulturellen) Freizeitangeboten für unterschiedliche Zielgruppen, insb. Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene
- Schaffung/Sicherung von niedrigschwelliger Begegnungs- und Veranstaltungsinfrastruktur
- Entwicklung gastronomischer und touristischer Angebote und Infrastruktur

5 Erneuerungskonzept und Umsetzungsstrategie

Aus den Handlungsfeldzielen für das Gebiet der gesamten Kernstadt ergeben sich folgende städtebauliche Handlungsbedarfe und -ansätze.

Wohnangebot erneuern und diversifizieren

Durch ein verstärktes Augenmerk auf den Ausbau günstigen Wohnraums für weniger zahlungskräftige, vor allem kleinere Haushalte (u.a. soziale Wohnraumförderung) sind Defizite des Wohnraumangebots zu reduzieren. Dabei sollte nicht verkannt werden, dass auch öffentlich geförderte Neubauwohnungen eine relativ hohe Miete aufweisen und deshalb die Sicherung von bereits vorhandenem preiswertem Wohnraum eine wichtige soziale Funktion übernimmt. Dies betrifft neben der (rapide abnehmenden) Anzahl öffentlich geförderter Wohnungen vor allem den Wohnungsbestand in genossenschaftlichem Besitz.

Auf absehbare Zeit ist jedoch auch der Neubau von Wohngebäuden noch erforderlich, wobei in 10 bis 20 Jahren die Möglichkeit besteht, dass bei Einfamilienhäusern eine gewisse Marktsättigung eintritt. Der Bedarf an Wohnungen in Mehrfamilienhäusern wird dagegen noch etwas länger bestehen bleiben.

Grundsätzlich sollte weiter an der Diversifizierung der Wohnangebote gearbeitet werden, um Potenziale bisher wenig etablierter Wohnformen zu erproben (z.B. Burgdorfer Modell, Senioren-Bungalows, gemeinschaftliche Wohnprojekte).

Segregationstendenzen sollte u.a. durch gezielte soziale Durchmischung bei Neubauvorhaben und verstärkte (bauliche) Investitionen in benachteiligte Quartiere – wie in öffentliche Räume, Infrastruktur usw. - entgegengewirkt werden.

Verkehr ordnen und Mobilität erhöhen

Städtebauliche Maßnahmen zur Reduzierung der Verkehrsbelastung der Innenstadt vor allem durch den Durchgangsverkehr (gemäß dem in Arbeit befindlichen Mobilitätskonzept) sind eines der städtebaulichen Schlüsselthemen der Stadtentwicklung. Hierzu können u.a. die Prüfung/Erprobung von Mobilitätsstationen und weitere Strategien zur Stärkung des Umweltverbunds gehören.

Es wird davon ausgegangen, dass neben dem Ersatzneubau der Hochbrücke über die Bahnlinie der Bau einer weiteren Bahnquerung keine Aussicht auf Realisierung hätte. Hieraus folgt, dass die Durchlässigkeit des Ersatzneubaus für den Fuß- und Radverkehr erhöht werden muss, damit die Innenstadt aus dem Westen besser ohne MIV-Nutzung erreicht werden kann. Dies erfordert auch die Verbesserung des Wegenetzes in anderen Teilen der Stadt. Dies betrifft z.B. bessere Verknüpfungen des Wegenetzes, neue bzw. aufgewertete Routen abseits der Hauptverkehrsstraßen, optimierte Ampelschaltungen und die Entschärfung von Gefahrenstellen. Ein

Ausbau und die zielgruppengerechte Attraktivitätssteigerung des innerstädtischen ÖPNV-Angebots, insbesondere auch zur Verlagerung von Berufs-MIV, sollten geprüft werden.

Wirtschaft nachhaltig stärken und Arbeitsplatzangebot verbreitern

Burgdorf ist mehr ein Wohn- als ein Arbeitsort, was die hohe Auspendlerquote (vor allem nach Hannover) belegt. Dafür ist der Dienstleistungssektor ausgeprägter als in den Vergleichsregionen.

Diese Struktur lässt sich nicht grundlegend ändern. Allerdings können die hierin enthaltenen Potenziale gestärkt werden. Der Bau der B 188n hat die Lagegunst der am Rand der Kernstadt gelegenen Gewerbegebiete verbessert und auch für überregional orientierte Unternehmen interessant gemacht. Die im Kernstadtbereich gelegenen größeren Gewerbegebiete (Am Güterbahnhof, An der Mösch und östl. des Ostlandrings) verfügen alle über keine Anbindung an das überörtliche Straßennetz (mehr), was sie als Standort für Unternehmen mit lokalem oder regionalem Einzugsbereich prädestiniert. Hier könnte der Dienstleistungssektor ausgebaut werden.

In diesem Zuge könnte durch eine entsprechende Mikro-Standort-Entwicklung auf eine Diversifizierung des Arbeitsplatzangebots und eine stärkere Inwertsetzung der Lagevorteile Burgdorfs hingewirkt werden, mit einem Fokus auf der Stärkung des Arbeitsplatzstandorts Innenstadt (auch über den Einzelhandel hinaus).

Ortsbild und Baukultur sichern und qualitativ weiterentwickeln

Eine wichtige städtebauliche Aufgabe liegt in der Bewahrung Ortsbild prägender, insbesondere historischer Baustruktur auch über den Denkmalschutz hinaus. Gleichzeitig sind kontinuierliche Investitionen in städtisch genutzte, prägende Bestandsgebäude erforderlich.

Um künftige Entwicklungsmöglichkeiten der Stadt zu sichern, sollte ein kontinuierliches Flächenmonitoring der nachhaltigen Sicherung von Flächenpotenzialen für Wohnzwecke, Gewerbeentwicklung sowie für die Grün- und Freiraumentwicklung dienen. Der Fokus sollte auf Flächenrecycling bzw. Verdichtung im Bestand liegen, d.h. auf die Inanspruchnahme wertvoller Naturräume und Biotope, vor allem abseits der bestehenden Siedlungsgebiete, ist zu verzichten.

Natur-, Grün- und Freiräume in Wert setzen und entwickeln

Die vorhandenen Grünflächen entlang der Aue und des Gümmekanals stellen ein städtebauliches Kleinod dar. Ihr Erhalt, aber auch ihre Entwicklung sollten eine hohe Priorität erhalten. Hierzu gehört es, die Erlebbarkeit dieser innenstadtnahen Grünräume zu verbessern und gleichzeitig ihre ökologischen und mikroklimatischen Eigenschaften zu sichern und nach Mög-

lichkeit auszubauen. Dies kann durch Ausbau, Gestaltung und Vernetzung der Wegeverbindungen sowie die Schaffung attraktiver Ziele geschehen, zum anderen durch Erhöhung der Biodiversität auf den Grünflächen.

Burgdorf verfügt nur über wenige Stadtplätze, die aus unterschiedlichen Gründen nicht zum Aufenthalt einladen. Hierzu gehören der Spittaplatz und Am Brandende in der Innenstadt sowie der Rubensplatz in der Südstadt. Hier besteht jeweils Handlungsbedarf, entweder durch die Ansiedlung attraktiver Ziele, die Erhöhung der Aufenthaltsqualität oder die Entschärfung von Nutzungskonkurrenzen. Eine Sonderrolle nimmt der Schützenplatz ein, der mit seiner Parkplatzfunktion und dem temporären Wochenmarkt weit unter seinen Möglichkeiten bleibt. Hier sollte die Diskussion darüber geführt werden, welche Funktion dieser Platz in der Stadt übernehmen sollte und welche Änderungsoptionen sich daraus ergeben.

Genereller Handlungsbedarf besteht bei der Verbesserung der Barrierefreiheit im öffentlichen Raum.

Versorgungsbereiche entsprechend ihrer Eigenschaften profilieren

Die Kernstadt ist hinreichend mit Nahversorgungsbereichen ausgestattet, so dass eine relativ wohnortnahe Versorgung gewährleistet ist. Allerdings übt insbesondere das Einkaufszentrum Aue-Süd eine starke Konkurrenzwirkung auf die Innenstadt aus. Die Herausforderung für die Stadtentwicklung besteht darin, die jeweiligen Vorteile der Einkaufsbereiche zu betonen und damit zu einer Profilierung der Standorte beizutragen. Dazu gehört z.B. die Pkw-Erreichbarkeit der Einkaufszentren, bei der die Innenstadt nicht mithalten kann. Auf der anderen Seite weist die Innenstadt eine (noch weiter zu entwickelnde) Multifunktionalität auf, die zum Markenzeichen werden sollte.

Die Folgen der Corona-Pandemie werden sich verstärkt bei den Inhabergeführten Geschäften (also in der Innenstadt) und weniger bei den Einkaufszentren zeigen. Von daher bedarf der innerstädtische Einzelhandel besonderer Stützungsmaßnahmen.

Soziale Infrastruktur und weiche Standortfaktoren weiterentwickeln

„Weiche“ Standortfaktoren können dazu beitragen, die Lebensqualität, Lebenschancen und die Zufriedenheit der Bürger:innen zu erhöhen und die Strahlkraft des Standorts zu verbessern.

So sollte geprüft werden, inwieweit die Defizite im Bereich der Gastronomie durch Ansiedlung gehobener Restaurants, aber auch von „richtigen“ Cafés und von Bars behoben werden könnten.

Das Angebot an sozialer Infrastruktur ist in Burgdorf relativ breit aufgestellt. Handlungserfordernisse zeigen sich in einzelnen Segmenten, etwa dem Bedarf an informellen Angeboten für sportliche, soziale oder bildungsbezogene Aktivitäten. Hierfür böte sich ein öffentliches

Begegnungszentrum in zentraler Lage sowie eine Anlage für vereinsungebundene sportliche Betätigung an. Für Jugendliche sollten – mit ihrer aktiven Beteiligung – Möglichkeiten zur niedrigschwelligen Ausstattung informeller Treffpunkte geprüft werden.

Einige Schulstandorte weisen einen schlechten baulichen Zustand auf. Manche haben aufgrund ihrer Lage Probleme mit der Erreichbarkeit (aktuell Berufsschulzentrum/Fachgymnasium bei der Anbindung an den öffentlichen Regionalverkehr, zukünftig auch die neue IGS aufgrund ihrer peripheren Lage am nördlichen Stadtrand). Hier sollte die Anbindung verbessert werden. Die Neuordnung der Schullandschaft wird einige bisherige Schulgebäude überflüssig machen. Diese Gebäude könnten für andere öffentliche Nutzungen zur Verfügung gestellt werden, die einen Mehrwert für ihr Umfeld erzeugen könnten. Dafür sollten entsprechende Nutzungskonzepte erarbeitet werden.

Die allgemeinärztliche Versorgung konzentriert sich in der Innenstadt. Es wird empfohlen zu prüfen, ob und mit welchen Maßnahmen eine gleichmäßigere Abdeckung erreicht werden könnte.

Umsetzungsstrategie

Im Erneuerungskonzept wurden verschiedene Maßnahmen entwickelt, die sowohl von der Stadt Burgdorf als auch von Dritten initiiert werden können. Es wird empfohlen darauf zu achten, dass diese Maßnahmen mit den Entwicklungszielen konformgehen.

Angesichts des langen Vorlaufs von Stadterneuerungsverfahren besteht besonderer Handlungsdruck bei Maßnahmen, die zur Unterstützung der durch die Corona-Pandemie besonders betroffenen Einzelhandelsstrukturen in der Innenstadt erforderlich sind. Eine Aufnahme in die Städtebauförderung kann frühestens im Jahr 2022 erfolgen. Bereits zuvor sollte die Stadt Burgdorf deshalb mit Eigenmitteln aktiv werden und Maßnahmen zur Aufwertung der Innenstadt durchführen, auch wenn dies primär Aufgabe eines späteren Sanierungsverfahrens wäre. Wichtig ist die sehr kurzfristige Aussendung des Signals: „Die Stadtverwaltung kümmert sich!“

Geeignete Handlungsfelder, in denen entsprechende Maßnahmen auch kurzfristig zu realisieren wären, könnten z.B. sein:

- Die Aufwertung des öffentlichen Straßenraums durch Erneuerung oder Neuaufstellung von Stadtmobiliar
- Unterstützung eines Pop-up-Ladenkonzepts
- Bereitstellung eines Verfügungsfonds

Auch hierbei ist auf eine Einhaltung der späteren Sanierungsziele zu achten.

6 Anhang

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1	Ausschnitt "Raumstruktur 2017" der Region Hannover und direktes Umland.....	5
Abb. 2	Ausschnitt LROP Niedersachsen 2017	6
Abb. 3	Ausschnitt RROP Region Hannover 2016.....	7
Abb. 4	Flächennutzungsplan (Ausschnitt Kernstadt)	8
Abb. 5	Mit B-Plänen überplante Gebiete der Kernstadt.....	10
Abb. 6	Lage Burgdorfs in Niedersachsen.....	11
Abb. 7	Burgdorf samt Ortschaften	12
Abb. 8	Burgdorf 1654	13
Abb. 9	Lageplan des Schlosses mit Schlosspark	14
Abb. 10	Verkehrliche Einbindung Burgdorfs	16
Abb. 11	Verkehrsmengenkarte Niedersachsen 2015 (l.) und 2005 (r.), Ausschnitt Burgdorf	17
Abb. 12	Einwohnerentwicklung von Burgdorf im Regionalvergleich.....	25
Abb. 13	Beiträge von Geburtensaldo & Wanderungen zur Bevölkerungsentwicklung in Burgdorf 2000-2019.....	26
Abb. 14	Beiträge von Geburtensaldo & Wanderungen zur Bevölkerungsentwicklung in der Region Hannover 2000-2019.....	26
Abb. 15	Wanderungssalden nach Altersgruppen von 2000-2017	28
Abb. 16	Altersstruktur von Burgdorf im Vergleich 2011 & 2019	29
Abb. 17	Beschäftigtenanteile der Wirtschaftssektoren	30
Abb. 18	Kinderspielplätze in Burgdorf.....	38